Gemeinde Kaufdorf

Gewässerentwicklungskonzept Gürbe Kaufdorf

Bern, 09.12.2025

Flussbau AG SAH
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch

naturaqua PBK

Schwarztorstr. 7, CH-3007 Bern Tel. 031 - 370 05 80

Impressum

Projekttitel	Entwicklungskonzept Gürbe Kaufdorf
Projektnummer	R2024.02
Auftraggeberin	Gemeinde Kaufdorf
Projektbearbeitung	Flussbau AG SAH, Schwarztorstrasse 7, 3007 Bern, Tel. 031 370 05 80 – Lukas Hunzinger, Dr. sc. techn., dipl. Kulturing. ETH – Jeanne Oberlé, MSc. IMT-Atlantique Naturaqua PBK, Dorngasse 12, 3007 Bern Tel. 031 335 25 25 – Leslie Bonnard – Rachel Picard
Dokumentendatum	09.12.2025
Version / Verteiler	v1.0 / Auftraggeberin zum Review v2.0 / zur Freigabe durch den Projektausschuss v2.1 / zur Freigabe durch den Gemeinderat und zur Kenntnisnahme durch den Wasserbauverband v2.2 / Definitive Fassung
Zitiervorschlag	Gemeinde Kaufdorf (2025): Entwicklungskonzept Gürbe Kaufdorf. *Flussbau* AG SAH, naturaqua PBK, Projekt-Nr. R2024.02, Bern, 10.12.25.

Inhalt

Teil A Einleitung 3

A1 Auftrag 3

A2 Betrachtungsperimeter 3

A3 Vorgehen zur Erarbeitung 4

A4 Projektorganisation 5

A5 Partizipation 6

A6 Stellenwert des Konzepts 6

A7 Struktur des Dokuments 7

A8 Verwendete Grundlagen 7

Teil B Systembeschreibung 9

B1 Flussmorphologie und Wasserbau 9

B1.1 Hydrologie 9

B1.2 Flussmorphologie und Geschiebehaushalt 10

B1.3 Wasserbau 10

B1.4 Hochwassergefahren 11

B1.5 Raumbedarf und Gewässerraum 12

B2 Ökologie 12

B2.1 Arten und Habitate 12

B2.2 Ökomorphologie und Wasserqualität 13

B2.3 Schutzgebiete und Vernetzung 14

B3 Raumnutzung, Land- und Forstwirtschaft 14

B3.1 Raumnutzung 14

B3.2 Landwirtschaft 15

B3.3 Wald 15

B3.4 Die Gürbe im Lebens- und Wirtschaftsraum 15

B4 Bestehende Planungen 16

B4.1 Gewässerrichtplan 2002 16

B4.2 Strategische Planungen GEKOBE 16

B4.3 Zonenplan der Gemeinde Kaufdorf 16

B5 Gesellschaftliche Wahrnehmung der Gürbe 18

B5.1 Akteursanalyse 18

B5.2 Bedeutung der Gürbe 18

B5.3 Heutige Herausforderungen an der Gürbe 19

B5.4 Potenzielle Nutzungs- und Interessenskonflikte 20

B5.5 Mögliche Synergien der Nutzungsbedürfnisse 20

Teil C Leitbild 21

C1 Vorgehen zur Erarbeitung 21

C2 Entwicklungsziele 21

C2.1 Definitionen 21

C2.2 Ziele 22

C3 Vergleich mit Zielen aus dem Gewässerrichtplan Gürbe 23

Teil D Massnahmenkonzept 24

D1 Vorgehen zur Erarbeitung 24

D2 Umsetzungsstrategie 24

D2.1 Grundsätze 24

D2.2 Prioritäten in der Umsetzung 26

D2.3 Modalitäten der Umsetzung 27

D2.4 Finanzierung 27

D3 Massnahmen 28

Anhang A Dokumentation zum Partizipationsanlass vom 29.10.25

Anhang B Dokumentation zum Partizipationsanlass vom 03.04.25

Anhang C Dokumentation zum Partizipationsanlass vom 23.06.25

Beilage 1 Massnahmenblätter

Teil A Einleitung

A1 Auftrag

Die Gürbe fliesst in Kaufdorf in einem kanalisierten Gerinne im landwirtschaftlich intensiv genutzten Talboden des Gürbetals und dient als Vorfluter für die Drainagesysteme der Flurgenossenschaften. Die Gürbe hat auch ein grosses Potenzial als Erholungsraum für die Bevölkerung von Kaufdorf und der benachbarten Dörfer. Sie bietet aber wegen des eintönigen Gerinnes und dem fehlenden Zugang zum Wasser bis dato wenig Erlebnismöglichkeiten.

Die Gemeinde Kaufdorf hat ein Entwicklungskonzept erarbeiten lassen, in welchem aufgezeigt wird, wie das ökologische Potenzial der Gürbe und ihr Potenzial zur Erholungsnutzung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Landwirtschaft besser ausgeschöpft werden kann. Im Entwicklungskonzept wird aufgezeigt werden, welche Bedürfnisse an die Gürbe und ihre unmittelbare Umgebung bestehen, wie der Zustand in Zukunft sein soll, welcher Weg dorthin führt und mit welchen Massnahmen dies erreicht werden kann.

A2 Betrachtungsperimeter

Das Entwicklungskonzept wird für die Gürbe auf dem Abschnitt der Gemeinde Kaufdorf erarbeitet (Abbildung 1). Die Systembeschreibung umfasst sofern notwendig das gesamte Einzugsgebiet.

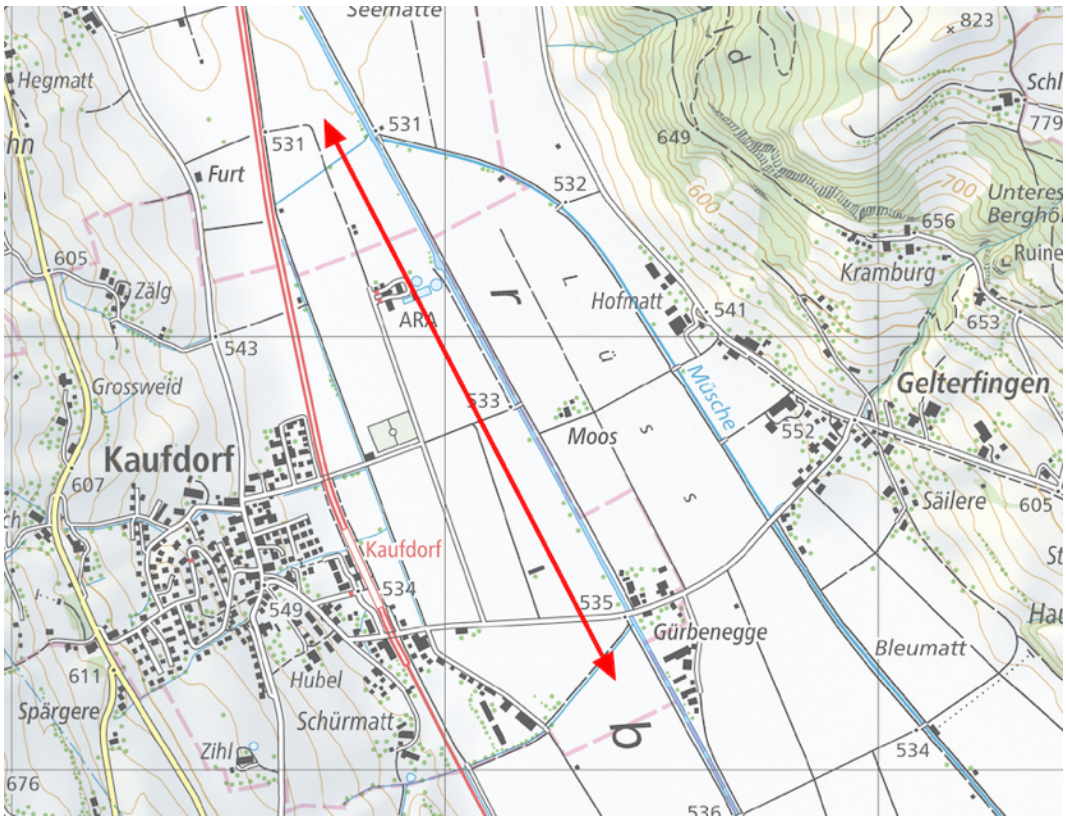
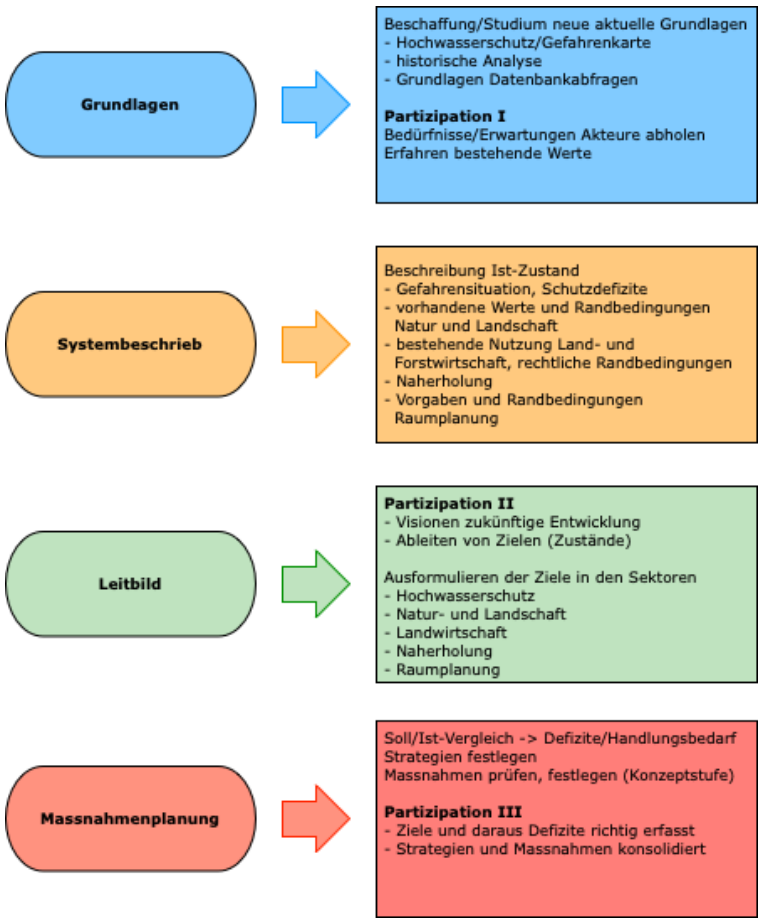


Abbildung 1: Perimeter des Entwicklungskonzepts Gürbe Kaufdorf.

A3 Vorgehen zur Erarbeitung

Das Entwicklungskonzept wurde in vier Schritten erarbeitet (Abbildung 2).

Abbildung 2: Vorgehenskonzept.



Grundlagen

Es wurden bestehende Grundlagen zur historischen Entwicklung der Gürbe, zur Morphologie, zu Lebensräumen und zur Landnutzung konsultiert und aufbereitet. Die an der Gürbe lebenden oder wirkenden Akteure wurden identifiziert und ihre Sichtweise auf die Gürbe im heutigen Zustand erfragt.

Systembeschreibung

Die im vorangehenden Schritt erarbeiteten Grundlagen sind im Abschnitt Systembeschreibung zusammengefasst. Die Systembeschreibung enthält auch Angaben zu gesetzlichen Vorgaben und raumplanerischen Randbedingungen.

Leitbild

Das Leitbild ist ein Kernelement des Entwicklungskonzepts. Im Leitbild sind Visionen und Zielzustände für eine künftige Gürbe formuliert. Die Zielzustände wurden von den Akteuren in einem partizipativen Prozess identifiziert. Sie wurden zu den Themen Naherholung, Landschaft, Ökologie, Hochwasserschutz, Landwirtschaft und Gewässerschutz gruppiert.

Massnahmenplanung
Aus einem Vergleich des Zielzustandes mit dem Istzustand wurden der Handlungsbedarf abgeleitet. Für Ziele, die heute noch nicht erreicht sind, wurden Massnahmen vorgeschlagen und im partizipativen Prozess validiert. Für die Umsetzung der Massnahmen wurden Strategien formuliert.

A4 Projektorganisation

Auftraggeberin des Entwicklungskonzepts war die Gemeinde Kaufdorf, vertreten durch die Kommission Dorfleben.
Eine Ingenieurgemeinschaft bestehend aus den Firmen Flussbau AG SAH und naturaqua PBK, beide in Bern, hat die Planung erarbeitet und den partizipativen Prozess geleitet.

Zur Steuerung des Projektes wurde ein Projektausschuss eingesetzt (Abbildung 3). Darin waren neben der Auftraggeberin und der Auftragnehmerin der Renaturierungsfonds des Kantons Bern vertreten – er hat den Erarbeitungsprozess finanziert – der Wasserbauverband Untere Gürbe und Müsche als Projektträger und der OIK II als die für den Wasserbau zuständige kantonale Fachstelle.

Weitere kantonale Fachstellen und Akteure der Zivilgesellschaft haben das Projekt im Rahmen der Partizipationsanlässe begleitet (s. Kap. 0).

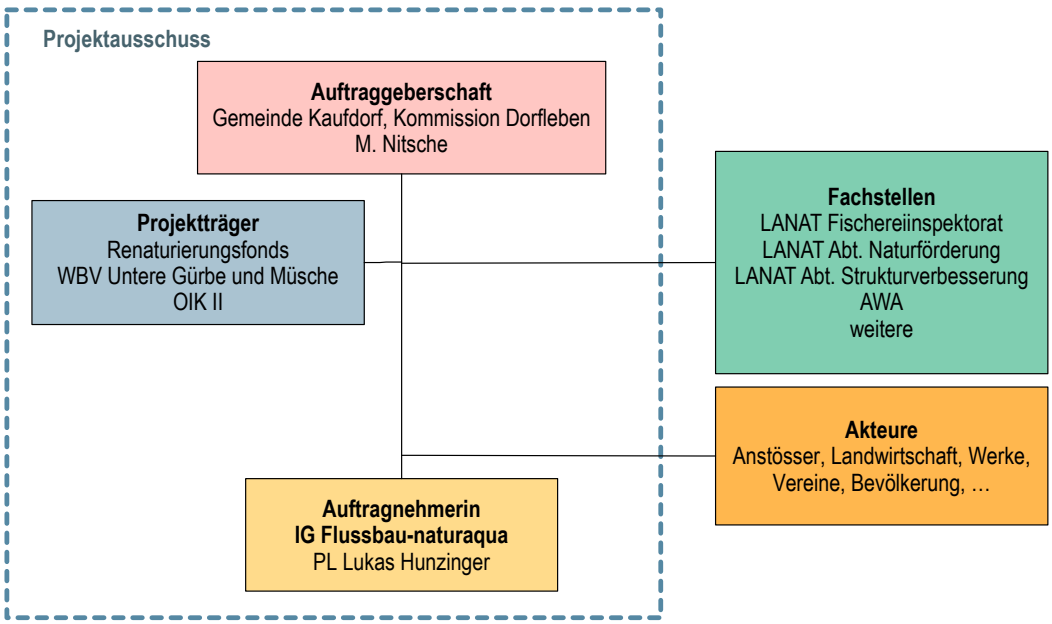


Abbildung 3: Organigramm zur Erarbeitung des Entwicklungskonzepts.

A5 Partizipation

Das Entwicklungskonzept wurde in einem partizipativen Prozess erarbeitet.

Mit einer Akteursanalyse wurde aufgezeigt, welche Akteure vom Konzept direkt oder indirekt betroffen sind und welche Interessensgruppen in Kaufdorf sowie in den Nachbargemeinden in die Erarbeitung einzubeziehen sind.

Zu Beginn des partizipativen Prozesses wurden die Flurgenossenschaften Kaufdorf und Thurnen sowie der Gemeinderat Kirchdorf telefonisch informiert und zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen. Darauf folgte die Einladung zum ersten Informations- und Austauschanlass: Die betroffenen Grundeigentümerschaften und Pachtbetriebe sowie die ARA Gürbetal wurden schriftlich eingeladen, während Interessensorganisationen, Vereine und Parteien die Einladung per E-Mail erhielten.

Gemäss Vorgehenskonzept wurden insgesamt drei Partizipationsanlässe durchgeführt:

- Erster Anlass: Analysieren des heutigen Zustands der Gürbe, der Herausforderungen und möglicher Visionen.
- Zweiter Anlass: Definieren der Zielsetzungen und sammeln von Massnahmenideen.
- Dritter Anlass: Präsentieren und gemeinsam bereinigen des Massnahmenkonzepts.

Gestützt auf die Akteursanalyse, welche zu Beginn der Planung erarbeitet wurde, wurden Direktbetroffene sowie Vertreter:innen verschiedener Organisationen und Interessensvertretungen zu den Partizipationsanlässen eingeladen. Folgende Akteursgruppen waren an den Anlässen vertreten:

- Grundeigentümerschaften mit direktem Anstoss an die Gürbe
- Pächter:innen der Parzellen mit direktem Anstoss an die Gürbe
- Flurgenossenschaften Kaufdorf und Thurnen
- Gemeinderäte Kaufdorf, sofern nicht im Projektausschuss vertreten
- Gemeinderäte der Nachbarsgemeinden Kirchdorf, Toffen und Thurnen
- Politische Parteien in Kaufdorf: Sozialdemokratische Partei, Schweizerische Volkspartei, Grüne, Politforum Kaufdorf
- Vereine: Naturpark Gantrisch, SV Kaufdorf, Verein Altersnetzwerk Region Gantrisch, KaufDorf Verein, Kaufdorf im Wandel, Fischereiverein Gürbetal, Berner Bauernverband
- Werke: Gemeindeverband ARA Region Gürbetal
- Kantonale Fachstellen, sofern nicht im Projektausschuss vertreten: Abt. Naturförderung des LANAT, Abt. Strukturverbesserung des LANAT, AWA Gewässerökologie

An den insgesamt drei Partizipationsanlässen nahmen jeweils zwischen 25 und 30 Personen teil (exklusive Mitglieder Projektausschuss und Planerteam).

A6 Stellenwert des Konzepts

Das Entwicklungskonzept enthält Massnahmenideen, die in einem partizipativen Prozess gesammelt und priorisiert wurden. Es wurde erarbeitet, um die Gemeinde und die Projektträger bei der Planung und Umsetzung von untereinander abgestimmten Massnahmen entlang der Gürbe zu unterstützen. Das Konzept ist nicht rechtsverbindlich. Es dient der Gemeinde bzw. den Projektträgern als orientierende Grundlage.

A7 Struktur des Dokuments

Das Entwicklungskonzept ist in vier Teile gegliedert: Einleitung, Systembeschreibung, Leitbild und Massnahmenkonzept.

- In der Einleitung (Teil A) ist der Rahmen und der Prozess der Erarbeitung beschrieben.

- In der *Systembeschreibung* (Teil B) werden die Gürbe und das Gürbetal aus verschiedenen Blickwinkeln analysiert. Der Bericht fasst die Erkenntnisse aus den Bereichen Flussmorphologie und Wasserbau, Ökologie, Raumnutzung, Land- und Forstwirtschaft sowie Gesellschaft zusammen.

- Im *Leitbild* (Teil C) werden Ziele für eine zukünftige Entwicklung der Gürbe auf dem Gebiet der Gemeinde Kaufdorf in den nächsten 10-20 Jahre formuliert. Zudem wird der Handlungsbedarf für die Erreichung der Ziele beurteilt.

- Das *Massnahmenkonzept* (Teil D) schliesslich enthält eine Sammlung von Massnahmen die geeignet sind, die im Leitbild formulierte Ziele für die Entwicklung der Gürbe zu erreichen. Im Massnahmenkonzept wird auch eine Strategie zur Umsetzung der Massnahmen skizziert.

A8 Verwendete Grundlagen

Projektgrundlagen

[1] Gemeinde Kaufdorf (2013): Zonenplan – Genehmigung. *Jürg Hängg und Landplan.*
[2] Kanton Bern (2014): GEKOBE.2014 Strategische Revitalisierungsplanung 2016-2035. Objektblatt Nr. 239 Gürbe.
[3] Kanton Bern (2014): GEKOBE.2014 Strategische Planungen nach GSchG/GSchV, Sanierung des Geschiebehaushalts im Kanton, Schlussbericht – Gewässersystem Aare Bern.
[4] Tiefbauamt des Kantons Bern (2002): Gewässerrichtplan Gürbe 2002, *Moor & Hauser PLUS 4.*
[5] WBV Untere Gürbe und Müsche (2011): Wasserbauplan Hochwasserschutz unteres Gürbetal. *Herzog Ingenieure, Niederer+Pozzi Umwelt AG.*
[6] WBV Untere Gürbe und Müsche (2011): Wasserbauplan Hochwasserschutz unteres Gürbetal – Gefahrenkarte nach Massnahmen. *Herzog Ingenieure, Niederer+Pozzi Umwelt AG.*

Literatur

[7] Geographische Gesellschaft Bern (1934), Das Gürbetal: eine landeskundliche Studie. *W. Leuenberger.*
[8] Kanton Bern, Amt für Gemeinden und Raumordnung, Amt für Landwirtschaft und Natur, Tiefbauamt (2021): Arbeitshilfe Gewässerraum Kanton Bern.
[9] Salvisberg M. (2017): Der Hochwasserschutz an der Gürbe – Eine Herausforderung für Generationen (1855-2010).

Fachliche Grundlagen

[10] Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern (2023), Fliessgewässer: gerechnete natürliche Sohlenbreite.
[11] BAFU (2020), Hochwasserstatistik Stationsbericht Gürbe – Belp, Mülimatt.
[12] AWA Gewässer und Bodenschutzlabor (2003), Faktenblatt Gewässermonitoring, Region Sense-Aaretal.
[13] HADES (2018): HYDRO-CH 2018: Szenarien bis 2100, Niederschlags- und Temperaturszenarien bis 2100, *A. Fischer, S. Kotlarski, A. Bühlmann.* Webseite https://hydromaps.ch am 11.11.2024 aufgerufen.

Teil B Systembeschreibung

B1 Flussmorphologie und Wasserbau

B1.1 Hydrologie

Abflussregime

Die mittleren Abflüsse in der Gürbe sind im Sommer etwas höher als während der Wintermonate. Das Abflussregime der Gürbe wird deshalb als «pluvial-supérieur» bezeichnet. In der BAFU-Messstation Mülimatt bei Belp werden die Abflüsse seit 1922 aufgezeichnet, und liegen bis 2020 vor. Die Abfluss-Eckdaten sind in Tabelle 1 zusammengestellt. Seit 2009 zeichnet das Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern Abflüsse an der Messstelle Burgistein auf.

Grossereignisse an der Gürbe werden häufig durch Starkregen (Gewitter) oder langandauernde Niederschlagsereignisse ausgelöst und ereignen sich in den Sommermonaten. Das grösste bisher beobachtete Hochwasser im oberen Einzugsgebiet der Gürbe hat sich am 27. Juli 1990 ereignet. In Burgistein wurde eine Hochwasserspitze von 90 m^3/s gemessen. Der Abfluss wurde durch Überflutungen so stark gedämpft, dass in Belp nur noch etwas mehr als 50 m^3/s gemessen wurden.
Das grösste in Belp gemessene Hochwasserereignis fand in August 2014 statt, es wurde eine Abflussspitze von 61 m^3/s aufgezeichnet. In den Jahren 2005 und 2007 fanden Hochwasser statt, die nicht von einem Gewitterereignis sondern von einem lang andauernden Niederschlagsereignis ausgelöst wurden.

	Burgistein	*Belp, Mülimatt*
Einzugsgebietsfläche [km^2]	51	116
Ausgewertete Messperiode	2009-2024	1993-2020
Grösste Jahresspitze	68.46 m^3/s (2021)	61 m^3/s (2014)
Jahresniedrigwasser NM7Q	-	0.15 m^3/s (1947)
Langjähriges Q_{347} (über ganze Messperiode)	0.17 m^3/s	0.75 m^3/s
Langjähriges Tagesabflussmittel	1.21 m^3/s	2.6 m^3/s

Tabelle 1: Abflussdaten Messstation Gürbe Belp.

Hochwasserszenarien

Im Rahmen des Hochwasserschutzprojekt [5] werden zwei unterschiedliche Hochwasserszenarien, abhängig von den jeweiligen Wetterbedingungen (Gewitter/Dauerregen), unterschieden und für die Gürbe bei Burgistein geschätzt. Für die Hochwasserszenarien an der Mülimatt werden im Rahmen der Hochwasserstatistik von [10] die Schätzungen auf Basis der zwischen 1922 und 2020 gemessenen Jahreshochwasser vorgenommen, ohne eine Unterscheidung der auslösenden Wetterereignisse.
Die entsprechenden Werte sind in Tabelle 2 zusammengefasst.

	HQ_{30}	HQ_{100}	HQ_{300}
Gürbe Belp, Mülimatt	55 m^3/s	61 m^3/s	65 m^3/s
Gürbe Burgistein Gewitter	80 m^3/s	100 m^3/s	135 m^3/s
Gürbe Burgistein Dauerregen	43 m^3/s	54 m^3/s	70 m^3/s

Tabelle 2: Spitzenabflüsse bei Gewitter und Dauerregen aus [10] und [5].

Einfluss des Klimawandels

Unter Annahme des RCP 8.5 Szenarios lassen sich die langfristigen Entwicklungen der Niederschlagsszenarien im Untersuchungsperimeter aus [13] ablesen. Aufgrund der fortschreitenden Klimaerwärmung wird ein Anstieg der Niederschlagssumme in den Wintermonaten von etwa 20 bis 25 % erwartet, während in den Sommermonaten mit einer Verringerung von rund 25 % zu rechnen ist. Der Einfluss dieser Veränderungen auf Hochwasserspitzen kann derzeit jedoch noch nicht abschliessend bewertet werden. Erkenntnis besteht jedoch, dass extreme Niederschlagsereignisse in der Regel zunehmen werden.

Es ist mit starken Abweichungen zu den aktuellen Hochwasserszenarien, insbesondere diejenige für Gewitterereignisse, zu rechnen.

B1.2 Flussmorphologie und Geschiebehaushalt

Im ihrem Oberlauf von der Quelle bis zur Ausschütte bei Mettlen verläuft die Gürbe in steilem Gelände und mobilisiert entsprechend viel Geschiebe. Der grösste Teil dieses Geschiebes landet im künstlichen Auflandungsraum – der sog. «Ausschütte» – vor der Einmündung des Fallbachs auf, sodass nur feinere Sedimenten weitertransportiert werden. Bei der Lohnstorfbrücke lagert sich das verbleibende Geschiebe in einen Sammler ab und wird maschinell entnommen. Die Geschiebezufuhr aus der Gürbe ist im Projektperimeter minim und besteht mehrheitlich aus feineren Sedimenten.

Die Gürbe weist im Projektperimeter eine künstliche Geometrie mit Trapezprofil und abschnittsweiser konstanter zwischen 6 m und 8 m Sohlenbreite auf.
Einzig bei der ARA ist die Sohle der Gürbe breiter. Auf einem ca. 40 m langer Abschnitt wurde eine Aufweitung realisiert, die Breite beträgt lokal bis zu 16 m. Gemäss Untersuchungen aus dem Gewässerrichtplan ist eine Erosionstendenz beim Abschnitt Kaufdorf beobachtet.

B1.3 Wasserbau

Erste harte Verbauungen an der Gürbe sind ab der Mitte des 19. Jahrhunderts dokumentiert [9]. Der Hauptgrund dieser war die Gewinnung von Kulturland: aus dem mehrarmigen und mäandrierenden Bett wurde schrittweise ein kanalisiertes Gerinne, dessen Verlauf unabhängig von früheren Gürbeläufen erstellt wurde.

Vor der Industrialisierung kennzeichnete sich das Gürbetal durch Sümpfe und Moore. Die Gürbe floss in zahlreichen Windungen durch das Tal und war von Auenwäldern gesäumt. Als erste Verbauungen wurden im 18. Jahrhundert Holzleitwerke errichtet. Ab dem Jahr 1855 wurde an der Gürbe ein harter Verbau errichtet. Das Gewässer wurde begradigt und kanalisiert mit gleichmässiger durchgehender Breite von ca. 7 m. Parallel zu den Arbeiten am Gerinne wurde das naheliegende Kulturland mittels Kanäle und Entsumpfungsanlagen mit unterirdischen Tonröhren drainiert. So wurde viel Kulturland gewonnen.

Nach dem Hochwasser von 1990 zeigte sich, dass die Abflusskapazität ungenügend war, und das Profil wurde verbreitert. Um das Auftreten von Schäden zu vermeiden, wurde der Dimensionierungsabfluss auf die gemessene Spitze erhöht und beträgt neu 90 m^3/s. Nach dem 2005-Ereignis wurden in Mühlethurnen und Toffen das Gerinne verbreitert und lokal die Dämme entlang der Gürbe erhöht [5][6].

B1.4 Hochwassergefahren

Die Gefahrenkarte wurde im Jahr 2006 erarbeitet und im Rahmen der Integralen Naturgefahrenkarte Amt Thun 2009 überarbeitet. In der Folge erarbeitete der Wasserbauverband Untere Gürbe und Müsche ein Hochwasserschutzprojekt, das in Mühlethurnen, Toffen und Belp zwischen 2017 und 2022 in 2 Etappen umgesetzt wurde. Bestandteil des Projekts war die Erarbeitung von den Gefahrenkarten nach umgesetzten Massnahmen, die in Abbildung 4 dargestellt ist.

Im Projektperimeter entsteht gemäss dieser Gefahrenbeurteilung kein Hochwasserdefizit an der Gürbe. Die Gefahrenkartierung zeigt ab Gürbenegg linksufrige Wasserausbrüche, die das Kulturland bis zum Kanal überfluten (mittlere Gefahrenstufe). Um das Gelände der ARA wurde ein Damm errichtet, so dass diese nicht überflutet wird. Siedlungen sind nicht durch Überflutungen aus der Gürbe gefährdet. Aus dem Gerinne austretendes Wasser fliesst im Kanalgerinne bei Rohrmatt zurück in die Gürbe.

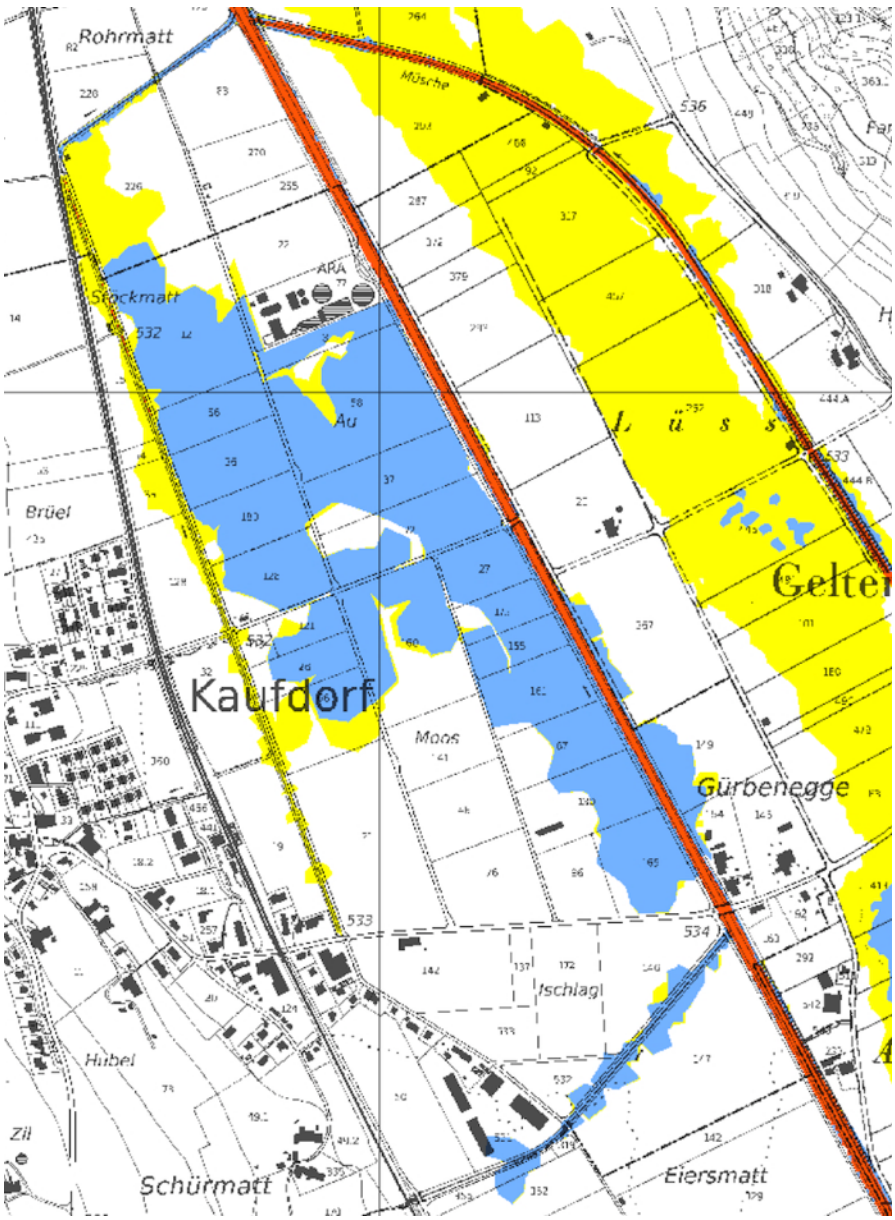


Abbildung 4
Ausschnitt aus der Gefahrenkarte nach Massnahmen [6].

B1.5 Raumbedarf und Gewässerraum

Im Gewässerrichtplan [1] wird ein Raumbedarf des Gewässers mit minimaler Breite von Sohle, Uferbereich und Pufferstreifen von total 40-50 m beschrieben.
Die vom Kanton Bern berechnete natürliche Sohlenbreite [10] der Gürbe beträgt auf dem betrachteten Abschnitt 16 m. Gemäss Gewässerschutzverordnung Art. 41a und Arbeitshilfe des Kantons Bern [7] muss in diesen Fall die Breite des Gewässerraums mindestens 46 m betragen sollte.
Der Gewässerraum an der Gürbe ist weder in der Gemeinde Kaufdorf noch in der Gemeinde Kirchdorf rechtskräftig ausgeschieden. Die Zonenplanänderung für die Gemeinde Kaufdorf liegt zur Zeit zur Vorprüfung beim Amt für Gemeinden und Raumordnung (Stand März 2025).

B2 Ökologie

B2.1 Arten und Habitate

Das Umfeld der Gürbe in der Gemeinde Kaufdorf ist von intensiver Landwirtschaft geprägt. Die Gürbe selbst wird von Ufervegetation begleitet, die nach NHG Art. 18 Abs. 1 als schutzwürdigen Lebensraum resp. nach NHG Art. 21 als wertvolle Pflanzengesellschaften eingestuft werden. Es handelt sich dabei um Ufergehölze, Land-Röhrichtbestände und Hochstaudenfluren. Rund die Hälfte der steilen, schmalen Ufer in der Gemeinde sind mit Fettwiesen und Goldrutenbestände bewachsen.

Gefässpflanzen
Folgende Arten der Roten Liste wurden gemäss Info Species Abfrage im und um den Projektperimeter aufgefunden:
Die gefährdete Behaarte Karde (*Dipsacus pilosus*, Rote Liste VU) im Mündungsbereich der Müsche. An der Müsche wurde zudem der Sumpf-Storchschnabel (*Geranium palustre*, regionale Rote Liste: gefährdet) kartiert. Unterhalb der ARA konnte im Jahr 2023 ein Bestand des Grossen Flohkrauts (*Pulicaria dysenterica* (L.) Bernh. potenziell gefährdet) festgestellt werden. Wichtig für die Ökologie ist das Vorkommen vieler Bestände des Grossen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*, potenziell gefährdet).
Das Gürbeufer ist teilweise bestockt. Grau-Erle (*Alnus incana*), Schwarzpappel (*Populus nigra*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*) und Salweide (*Salix caprea*) sind regional geschützte, vorkommende Arten. Teilweise prägen markante Einzelbäume das Bild (v.a. *Populus nigra, Populus alba, Tilia sp., Quercus robur*). Im Abschnitt der Gemeinde Kaufdorf sind diese seltener.

Fische
Wirtschaftlich wichtig ist die Bachforelle (*Salmo trutta fario*). Grössere Vorkommen der Groppe (*Cottus gobio*) und der Schmerle (*Barbatula barbatula*) finden sich in der Gürbe oberhalb von Belp ebenfalls.

Reptilien und Amphibien
Es ist anzunehmen, dass die Uferböschungen an der Gürbe heute im Gürbetal das letzte Rückzugsgebiet für Reptilien darstellen. Registriert sind folgende Arten: Zauneidechse (*Lacerta agilis*) und Blindschleiche (*Anguis fragilis*) an den Gürbeböschungen. Zwischen Mühlethurnen und Meder sowie am Gürbeweg südlich von Belp gibt es mehrere Beobachtungen der Ringelnatter (*Natrix natrix*). Sämtliche Reptilienarten sind in der Schweiz bundesrechtlich geschützt. Die Ringelnatter gilt laut Roter Liste als gefährdet, die Zauneidechse als verletzlich, während die Blindschleiche als nicht gefährdet eingestuft ist.

Säugetiere
Der Talboden des Gürbetals beherbergt aufgrund seiner Strukturarmut nur wenige Habitate für Säuger. So ist vorab entlang der Uferböschungen mit Igeln, verschiedenen Mausarten und anderen Kleinsäugern zu rechnen. Vorhanden sind neben dem Biber (*Castor fiber*), Fischotter (*Lutra lutra*) und dem Feldhase (*Lepus europaeus*) einige Fledermauskolonien wie Grosses Mausohr (*Myotis myotis*), Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*), Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*) und Braunes Langohr (*Plecotus auritus*). Sämtliche Fledermausarten sind bundesrechtlich geschützt.

Vögel
Das Gürbetal und insbesondere die Gürbeufer haben ein hohes Potenzial für Vögel. Die festgestellte Anzahl Brutvögel fällt aber aufgrund der fehlenden Struktur durch die Kanalisierung des Gewässers und das landwirtschaftlich intensiv genutzte Umland bescheiden aus. Allerdings tauchen mit Blaukehlchen (*Luscinia svecica*), Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*), Ortolan (*Emberiza hortulana*) und Kiebitz (*Vanellus vanellus*) immer wieder rare Durchzügler und Wintergäste im Gürbetal auf. Typische Brutvögel, die im Uferbereich der Gürbe vorkommen, sind Sumpf- und Teichrohrsänger (*Acrocephalus palustris, A. scirpaceus*), Gartengrasmücke (*Sylvia borin*), Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) und Goldammer (*Emberiza citrinella*), Feldlerche (*Alauda arvensis*) und sogar Wachtel (*Coturnix coturnix*).

Weitere Arten
Als Besonderheit ist das Vorkommen des ebenfalls bundesrechtlich geschützten Schwarzblauen Moorbläulings (*Maculinea nausithous*) zu werten. Die Raupen ernähren sich ausschliesslich von den Blüten des Grossen Wiesenknopfs (*Sanguisorba officinalis*), welcher im Perimeter dicht vorhanden ist.

B2.2 Ökomorphologie und Wasserqualität

Die Gürbe gehört in diesem Abschnitt der oberen Äschenregion an.
Sie ist im Projektperimeter bis zur ARA stark beeinträchtigt. Die Kanalisierung der Gürbe äussert sich vor allem in der vollständigen Befestigung beider Ufer. Die Uferbefestigungen wurden überall mit undurchlässigen, verfugten Blocksteinen ausgeführt, in denen Fische kaum Unterstände finden. Insbesondere bei Hochwasser bieten die Uferverbauungen keinen Strömungsschatten, in welchem Fische Zuflucht finden. Vor allem für die noch schwimmschwachen Jungfische dürfte sich dieser Umstand sehr negativ auswirken. Allerdings ist ein Teil der Verbauungen im Zerfall begriffen, so dass Lücken entstehen, welche von den Fischen als Unterstände genutzt werden können. Auch spielt stellenweise überhängende Vegetation eine wichtige Rolle als Versteck oder Strömungsschatten für Fische.
Das fehlende Totholz stellt aus gewässerökologischer Sicht ein grosses Defizit dar.
Der Abfluss der Gürbe ist nicht durch Kraftwerknutzungen oder grösseren anderweitigen Wasserentnahmen beeinflusst.

An der Gürbe sind zwei Messstellen für Wasserqualität installiert. Das Gewässer- und Bodenschutzlabor des Kantons Bern betreibt eine Messstelle bei der Bluemisteibrügg. Das nationale Messprogramm des Bundes misst Daten kurz vor der Mündung in die Aare an der Grenze zwischen Belp und Kehrsatz. Die anhand verschiedener Indikatoren gemessene Wasserqualität ist bei Blumenstein gut bis sehr gut. Auch nach der Querung des Gürbetals kurz vor der Mündung in die Aare werden für verschiedene Indikatoren gute bis sehr gute Werte gemessen. Einige (gelöster organischer Kohlenstoff, äusserer Aspekt, Pestizideinfluss) ergeben aber hier nur den Wert mässig.

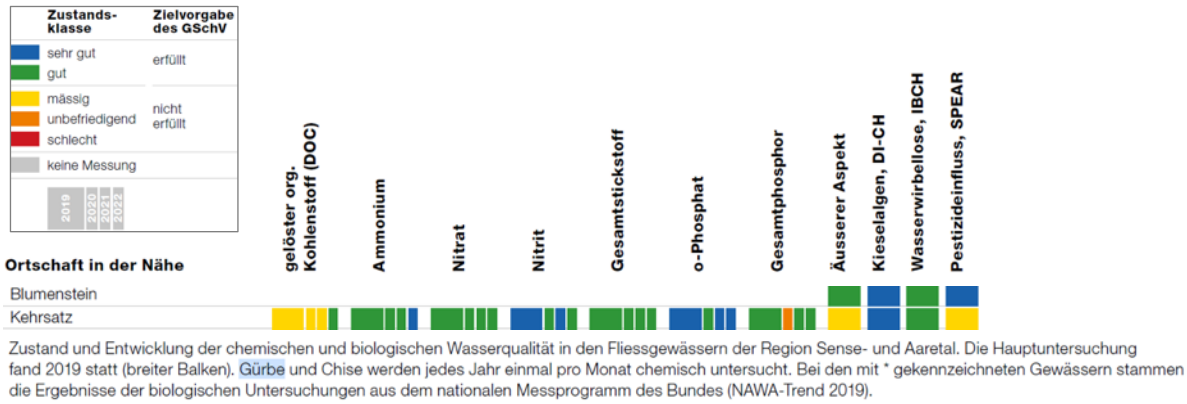


Abbildung 5: Zustand und Entwicklung der chemischen und biologischen Wasserqualität in der Gürbe aus [12].

Zustand und Entwicklung der chemischen und biologischen Wasserqualität in den Fliessgewässern der Region Sense- und Aaretal. Die Hauptuntersuchung fand 2019 statt (breiter Balken). Gürbe und Chise werden jedes Jahr einmal pro Monat chemisch untersucht. Bei den mit * gekennzeichneten Gewässern stammen die Ergebnisse der biologischen Untersuchungen aus dem nationalen Messprogramm des Bundes (NAWA-Trend 2019).

B2.3 Schutzgebiete und Vernetzung

Der Abschnitt liegt in keinem nationalen oder kantonalen Schutzgebiet. Wildtierkorridore führen ausserhalb von Kaufdorf durch, der Perimeter an sich ist nicht betroffen. Jedoch ist die Vernetzungsfunktion des Gewässers und der Ufergehölze sehr bedeutend.

B3 Raumnutzung, Land- und Forstwirtschaft

B3.1 Raumnutzung

Siedlungen

Das Gürbetal wurde bereits in der Frühgeschichte als Siedlungsland genutzt, bis zum 14. Jahrhundert entstehen und verschwinden Siedlungen. Das heutige Siedlungsbild stammt von ca. dem 14. Jahrhundert und kennzeichnet sich vor allem durch die landwirtschaftliche Produktion.

Die Siedlungen verdichteten sich nach dem Impuls des Umschwungs in der Landwirtschaft in den Jahren 1750-1850. Die grössten Entwicklungen in die Raumnutzung brachten drei fast gleichzeitig auftretenden Veränderungen:

- Die Gürbekorrektion, 1855-1892,
- die Entsumpfungswerke und Güterzusammenlegungen 1915-1916 für das Gebiet Kaufdorf und
- der Bau der Gürbetalbahn 1901-1902.

Die Gürbetalebene ist eine weit offene, zum grössten Teil landwirtschaftlich intensiv genutzte Ebene. Verschiedene Meliorationen haben zum heutigen Aussehen der Landschaft geführt: die Ebene wird mit sehr umfangreichen Drainagesystemen entwässert.

Verkehr

Die vorhandene Verkehrsachsen im Projektperimeter sind Uferwege, die rechtsufrig durchgehend und linksufrig teilweise durchgehend an der Gürbe grenzen. Diese Uferwege werden für die landwirtschaftliche Produktion sowie für Naherholungsnutzung gebraucht. Die Gürbe ist über die quer über das Tal verlaufende Verbindungsstrassse Kaufdorf-Gürbenegge-Gelterfingen für den motorisierten Verkehr erreichbar. Zusätzliche Flurwege führen als Stichstrassen von Kaufdorf (links) und der Hofmann (rechts) zur Gürbe.

Werkleitungen
Eine Abwasserleitung quert die Gürbe auf der Höhe der Abwasser- und Reinigungsanlage, die sich am linken Ufer befindet. Im Perimeter sonst vorhandene Leitungen sind die schon erwähnte Drainageröhren, die das angrenzende Kulturland entwässern. Schliesslich quert eine oberirdische BKW-Stromleitung flussabwärts der Brücke vom Kleemattweg die Gürbe.

B3.2 Landwirtschaft

Das Grossteil des Perimeters ist von der landwirtschaftlichen Nutzung geprägt: die Flächen entlang der Gürbe dienen, mit Ausnahme der Verkehrswege und der ARA, der Landwirtschaft und sind als Fruchtfolgeflächen klassiert. Gemäss Nutzungsflächen befinden sich im Perimeter Ackerflächen und extensiv genutzte Wiesen, die im Zonenplan [1] der Gemeinde als Landwirtschaftszonen ausgeschieden sind.

Flurgenossenschaften sind für den Unterhalt der Drainageleitungen und der Uferwege zuständig.

B3.3 Wald

Im Projektperimeter sind keine Waldbestände ausgewiesen. Einzelne Bäume bilden entlang der Gürbe eine nicht durgehende Ufervegetation (vgl. Kap. B2.1).

B3.4 Die Gürbe im Lebens- und Wirtschaftsraum

Der menschliche Druck auf die natürliche Räume entlang der Gürbe war und ist phasenweise und aus unterschiedlichen Gründen gross. Die direkten und indirekten Eingriffe des Menschen sind massiv: Flussbegradigung, landwirtschaftliche Nutzung und Verkehrsachsen haben den Naturraum stark reduziert.

Aufgrund dieser hohen Beanspruchung der Flächen in der Talebene sucht der Mensch die Nähe zum Wasser zur Naherholung: Wandern, joggen, mit dem Hund spazieren, beobachten und verweilen (vgl. Kap. B5.2). Ebenfalls intensiv genutzt werden die landwirtschaftlichen Flächen, welche eine hohe Produktivität aufweisen.

Der Uferweg an der Gürbe und die angrenzende Verkehrsachsen sind wesentliche Standortfaktoren welche zur Wohnqualität in der Region beitragen. Der Fussballfeld in unmittelbare Nähe der Gürbe wird von zahlreichen Nutzer*Innen des untern Gürbetals besucht und gebraucht.

Aus der Gürbe könnte theoretisch Wasser für die Bewässerung landwirtschaftlicher Kulturen entnommen werden. Diese Möglichkeit wird aber bis dato nicht oder nur vereinzelt genutzt.

B4 Bestehende Planungen

B4.1 Gewässerrichtplan 2002

Im Jahr 2002 wurde ein Gewässerrichtplan für die Gürbe-Ebene erarbeitet [1]. Die Massnahmen zum Hochwasserschutz und zur Aufwertung der Gewässer im Projektperimeter sind in der folgenden Tabelle 3 beschrieben.

Tabelle 3: Massnahmen aus dem Gewässerrichtplan Gürbe von 2002 im Gebiet von Kaufdorf [1].

Nr.	Schutzziel	Bestehende Kapazität	Wo	Was	Erläuterungen
III – 1	55 m^3/s	45 m^3/s	LU	Kapazität erhöhen	Für Schutzziel Landwirtschaft
III – 2	70 m^3/s	80 m^3/s	RU	Kapazität erhöhen	Kaufdorfbrücke, bei baulicher Veränderung ist das Freibord auf 80 cm zu erhöhen
KIP					Stelle zur Kontrolle der Sohlenveränderung und gegebenenfalls zur Entnahme von oder Beschickung mit Geschiebe
III - 51			Gürbe	Aufwertung	Massives Strukturdefizit
III - 52			RU	Naturraum Müschemündung	R4: natürliches Feuchtgebiet entstehen lassen
III - 70			Kanal	Aufwertung Seitenbach, 2.2 km	Massives Strukturdefizit

B4.2 Strategische Planungen GEKOBE

Revitalisierungsplanung

Die strategische Planung des Kantons zur Revitalisierung der Gewässer identifiziert für die Gürbe ein hohes ökologisches Potenzial und einen grossen Nutzen von Revitalisierungen für Natur und Landschaft [2].

Als mögliche Revitalisierungsmassnahmen werden genannt: Gerinne aufweiten, Sohlenstruktur und Gerinnestruktur aufwerten, Uferstruktur aufwerten, Vernetzung mit Umland verbessern, Gerinne verlegen. Allerdings wird postuliert, dass eine Revitalisierung bis 2035 unrealistisch ist.

Sanierung Geschiebehaushalt

In der strategischen Planung des Kantons Bern zur Sanierung des Geschiebehaushalts [3] wird festgehalten, dass der Geschiebehaushalt der Gürbe flussabwärts der Lohnstorfbrücke stark beeinträchtigt ist. Der Geschiebesammler bei der Lohnstorfbrücke ist sanierungspflichtig im Sinne von Art. 43a des Gewässerschutzgesetzes. Von einer Sanierung des Geschiebehaushalts wird ein Nutzen für das Gürbe erwartet.

B4.3 Zonenplan der Gemeinde Kaufdorf

Im Zonenplan der Gemeinde Kaufdorf sind die an die Gürbe grenzenden Flächen als Landwirtschaftszone ausgeschieden. Der ganze Talboden wird zudem von einem Landschaftsschongebiet überlagert.

Die Aufweitung bei der ARA ist als Biotop von lokaler Bedeutung geschützt.

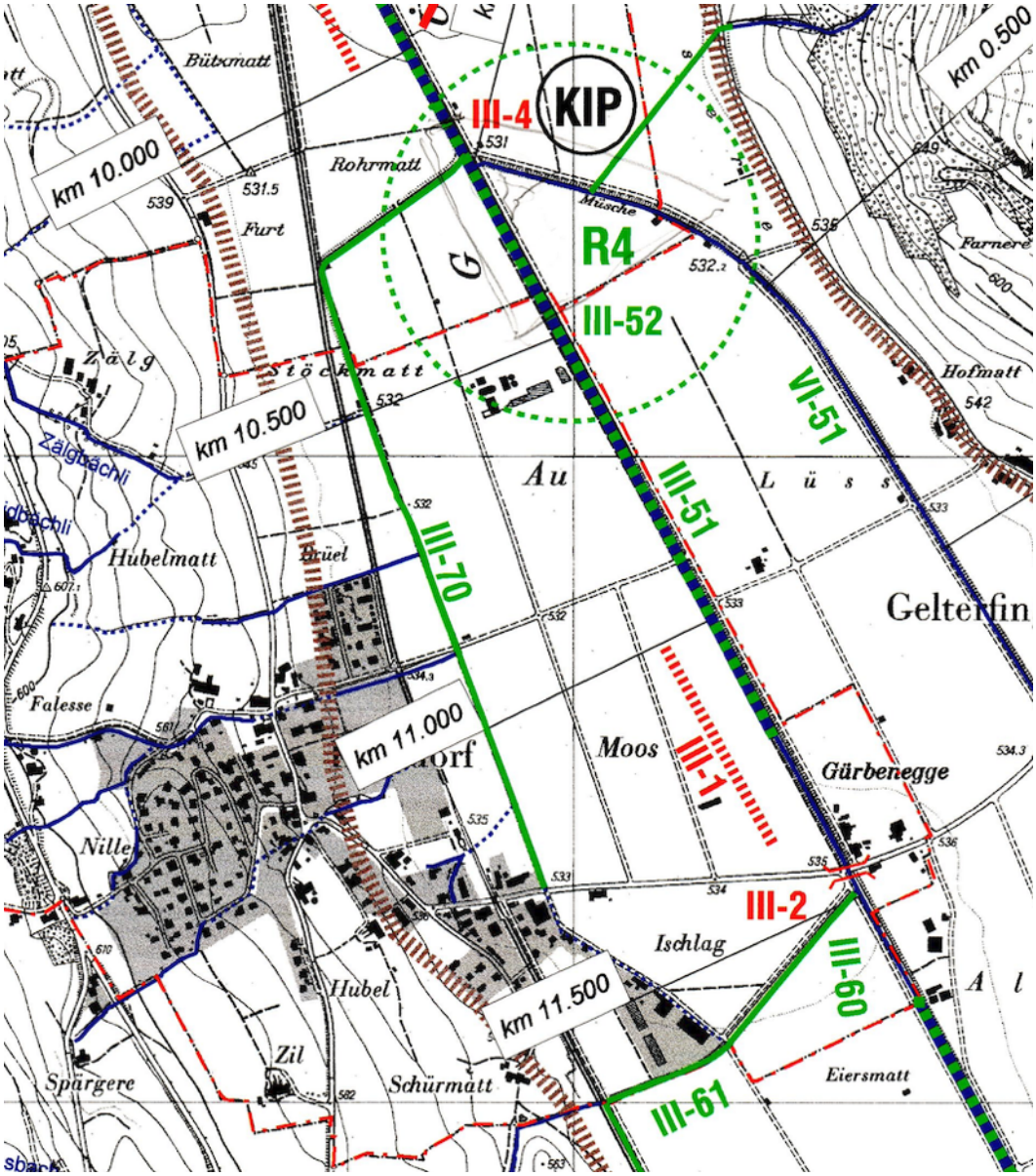


Abbildung 6:
Auszug aus dem Gewässerrichtplan [1].

B5 Gesellschaftliche Wahrnehmung der Gürbe

B5.1 Akteursanalyse

Die Sichtweisen, Bedürfnisse und Anliegen der unterschiedlichen Akteur*innen sind für das Entwicklungskonzept ebenso relevant wie die fachlichen Analysen. Sie wurden deshalb sorgfältig erfasst und ergänzen die fachlichen Analysen der vorliegenden Systembeschreibung.

In einem ersten Schritt wurden die unterschiedlichen Akteur*innen, welche den Sozialraum Gürbe nutzen, in einer Analyse erfasst. Diese hat gezeigt, dass es wichtig ist, in einem ersten Schritt mit den betroffenen Flurgenossenschaften sowie dem Wasserbauverband untere Gürbe-Müsche (WGM) das Gespräch zu suchen. Zuerst wurden Vertreter der Flurgenossenschaften Kaufdorf und Thurnen zu einem Treffen eingeladen. Der WGM wurde an einer Vorstandsitzung detailliert über das Projekt informiert. Anschliessend wurden die Eigentümer*innen und Pächter*innen der angrenzenden Parzellen brieflich zu einem Informations- und Austauschtreffen eingeladen. Zum selben Anlass eingeladen wurden ebenfalls die relevanten Vereine, Verbände und Organisationen der Gemeinde Kaufdorf und der Region Gürbetal. An der Veranstaltung haben knapp 40 Personen teilgenommen, darunter Grundeigentümer*innen, Pächter*innen, Anstösser*innen, Gemeindevertreter*innen sowie Vertreter*innen kantonaler Fachstellen, Interessensorganisationen, regionaler Organisationen und lokaler Vereine.
Die Veranstaltung wurde vom Gemeindepräsidenten Patrick Götschi eröffnet und gerahmt. An der Veranstaltung haben die Teilnehmer*innen vorwiegend drei Fragestellungen diskutiert. Die ersten beiden fliessen in die Systembeschreibung ein, die dritte ist zuhanden des noch zu erarbeitenden Leitbildes.

1. Was mache ich heute regelmässig an der Gürbe? Was bedeutet mir die Gürbe heute?
   Welche Funktion erfüllt sie für mich?
2. Welche Herausforderungen bestehen heute aus meiner Sicht an der Gürbe?
   Was gefällt mir gut und was gefällt mir nicht?
3. Wenn ich ein Bild mache von der Gürbe in 10 Jahren: Wie sieht sie aus und welche Tätigkeiten übe ich dort aus?

Am Anlass wurde rege und teilweise kontrovers diskutiert. Das Klima war grossmehrheitlich konstruktiv. Anschliessend an die Veranstaltung hat der Gemeinderat Kaufdorf die Teilnehmenden zu einem reichhaltigen Apéro eingeladen.

B5.2 Bedeutung der Gürbe

Am Anlass wurde deutlich, dass der Raum Gürbe vielfältig genutzt wird. Die dominierende Nutzung rund um die Gürbe ist die Landwirtschaft. Abgesehen von der Abwasserreinigungsanlage und einzelnen Wohnhäusern werden sämtliche an den Flusslauf angrenzenden Parzellen für die landwirtschaftliche Produktion genutzt. Auch die Gürbe selbst erfüllt als Vorfluter für das landwirtschaftliche Drainagesystem eine wichtige Funktion.
Einen hohen Stellenwert hat auch die Freizeit- und Erholungsnutzung. Die Gürbe ist für die Bevölkerung ein wichtiges Naherholungsgebiet mit vielfältigen Funktionen. An der Gürbe wird spaziert, verweilt, gejoggt, grilliert, gebadet, Velo und Kanu gefahren, gefischt, die Natur beobachtet, die Ruhe genossen, gelesen, die Hunde ausgeführt und der Kontakt mit anderen Menschen gesucht.
Entsprechend identitätsstiftend ist die Gürbe für die Bevölkerung. Sie ist ein Stück «Heimat» für die Menschen und sie erzählt die Geschichte des Tals. Diese Bedeutung der Gürbe ist unabhängig von der vorwiegenden Tätigkeit der Personen an der Gürbe – sie gilt sowohl für die Landwirt*innen wie für die Neuzugezogenen.

Ebenfalls erwähnt wird die Bedeutung der Gürbe als Lebensraum für Flora und Fauna. Dabei geht es sowohl um die ökologische Funktion an sich wie auch um den Erholungswert für die Nutzung durch den Mensch.



Abbildung 7: World Café am Partizipationsanlass, 29.10.2024, Gemeindesaal Kaufdorf (Bild: Rachel Picard).

B5.3 Heutige Herausforderungen an der Gürbe

Aus Sicht der landwirtschaftlichen Nutzungen wird der kanalisierte Gewässerverlauf positiv beurteilt. Die Kanalisierung des Gewässers hat die heute intensive landwirtschaftliche Nutzung des Talbodens erst möglich gemacht und bietet dieser heute die bestehenden Agrarflächen.
Der kanalisierte und monotone Flusslauf wird aus Sicht der Erholungs- und Freizeitnutzung hingegen negativ beurteilt. Es mangelt an Abwechslung, Zugang zum Wasser, Sitz- und Verweilmöglichkeiten, es fehlen ausreichend Platz für sportliche Aktivitäten und schattenspendende Bäume. Von dieser Akteursgruppe positiv beurteilt wird die bereits realisierte Renaturierung bei der ARA.
Eine Herausforderung für den Wasserbauverband untere Gürbe und Müsche sowie für die Flurgenossenschaften stellen die Aktivitäten des Bibers dar (Baumfällungen, Untergrabungen der Flurwege, Stauungen). Zudem ist der Unterhalt des Drainagesystems aufwändig. Ebenso ist der Unterhalt des Flussbetts aufgrund von Sedimentablagerungen kostenintensiv. Unklar sind die Auswirkungen auf das System durch den Klimawandel.
Als herausfordernd hat sich auch die intensive Freizeitnutzung herausgestellt. Die Plätze und Wege entlang der Gürbe sind eng und müssen vielfältigen Bedürfnissen gerecht werden. In diesem Zusammenhang wurde von «Dichtestress» und «Übernutzung» gesprochen. Eine Besucherlenkung und ein zielführendes Parkplatzregime fehlen. Speziell ist das Thema der Hunde zu erwähnen. Es wurde festgestellt, dass die Menge an Hunden sowie das Verhalten einiger Hundehalter*innen für die Natur problematisch sein können. Der Abschnitt der Gürbe in Kaufdorf zieht wegen der kostenlosen Parkiermöglichkeiten offenbar auch auswärtige Besucher und Besucherinnen mit ihren Hunden an.

B5.4 Potenzielle Nutzungs- und Interessenskonflikte

Der Partizipationsanlass hat aufgezeigt, dass Konfliktfelder bestehen. Diese ergeben sich aus den oben beschriebenen Tätigkeiten und Herausforderungen und können sich mit möglichen Veränderungen akzentuieren. Insbesondere zu erwähnen sind folgende Konfliktfelder:

1. Landwirtschaft – Freizeitnutzung (verschärft seit der Pandemie)
2. Landwirtschaft – Lebensraum für Flora und Fauna (Biber, Flusslauf)
3. Naherholung – Lebensraum für Flora und Fauna (Hunde)

B5.5 Mögliche Synergien der Nutzungsbedürfnisse

Als Chance ist die oben beschriebene identitätsstiftende Bedeutung der Gürbe für die gesamte Bevölkerung zu sehen (Stichwort «Heimat Chabisland»). Hier kann verbindend angeknüpft werden.
Das mehrfach erwähnte Bedürfnis nach zielführender Besucherlenkung stellt ebenfalls ein verbindendes Element der drei Grundnutzungsfunktionen Landwirtschaft, Naherholung und Lebensraum dar.
Künftig werden sich für alle Nutzer*innen – sowohl für die Landwirtschaft wie die Erholungssuchenden – Fragen zum Umgang mit dem Klimawandel stellen. Aus dieser Entwicklung können weitere gemeinsame Bedürfnisse entstehen (z.B. Schatten).

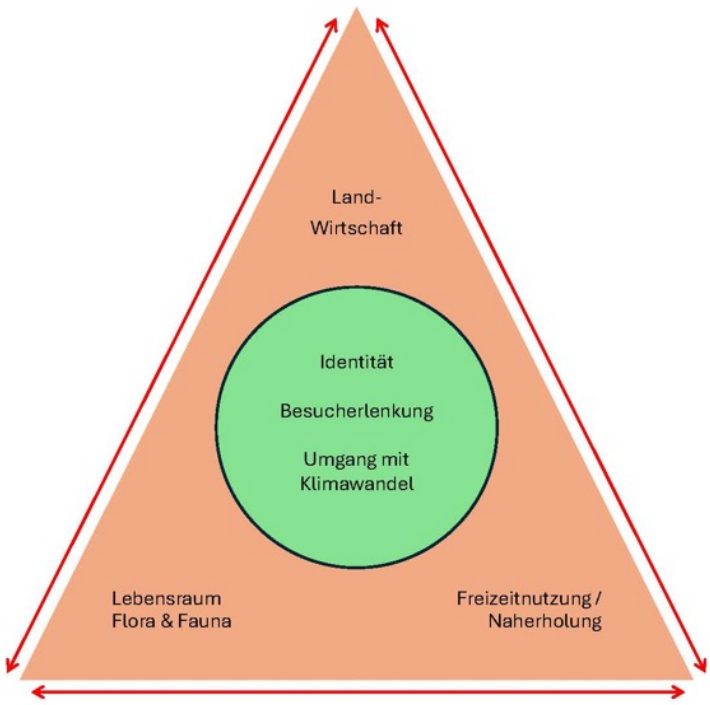


Abbildung 8: Konfliktfelder und mögliche Synergien (eigene Darstellung).

Teil C Leitbild

C1 Vorgehen zur Erarbeitung

Im vorliegenden Leitbild werden Ziele für eine zukünftige Entwicklung der Gürbe auf dem Gebiet der Gemeinde Kaufdorf in den nächsten 10-20 Jahre formuliert.

Die Erarbeitung der Entwicklungsziele stützt sich auf zwei wesentliche Grundlagen:

1. Am Partizipationsanlass vom 29. Oktober 2024 wurden Antworten auf die Frage «Wenn ich ein Bild mache von der Gürbe in 10 Jahren: Wie sieht sie aus und welche Tätigkeiten übe ich dort aus?» gesammelt.
2. Ziele wurden vom Projektausschuss an den Sitzungen vom 20. Januar und 13. März 2025 genannt.

Die Entwicklungsziele wurden schliesslich am Partizipationsanlass vom 3. April 2025 von den am Prozess Beteiligten validiert.

Aus einem Vergleich der Entwicklungsziele mit dem Istzustand wird für jedes Ziel ein Handlungsbedarf abgeleitet. Wo Handlungsbedarf besteht, werden im nächsten Schritt Massnahmen formuliert ().

C2 Entwicklungsziele

C2.1 Definitionen

Die Entwicklungsziele beschreiben den Zustand der Gürbe auf dem Gebiet der Gemeinde Kaufdorf, welcher unter den gegebenen Einschränkungen in den nächsten 10 – 20 Jahren realistischerweise erreicht werden kann.

Die Entwicklungsziele werden nach Sektoren gruppiert. Einige Ziele lassen sich thematisch mehreren Sektoren zuweisen. Um die Übersicht zu wahren, wird darauf verzichtet, die gleichen Ziele mehrfach aufzuführen.

Die Ziele sind zudem hierarchisch in Ober- und Unterziele gegliedert. Der Handlungsbedarf ist mit einem Ampelsystem für jedes Unterziel aufgezeigt.
Eine rote Ampel bedeutet dringenden Handlungsbedarf, weil der Istzustand noch weit weg vom Zielzustand ist. Eine gelbe Ampel zeigt einen mittleren Handlungsbedarf an, die Gürbe erfüllt das genannte Ziel zumindest teilweise bereits heute. Eine grüne Ampel bedeutet, dass der Zielzustand bereits heute in weiten Teilen erreicht ist und dass kein Bedarf für Veränderungen besteht. Gegebenenfalls sind Massnahmen notwendig, um den gewünschten Zustand über längere Zeit zu halten.

C2.2 Ziele

Sektor	Oberziele	Code	Unterziele	Handlungsbedarf
Naherholung	Der Gürberaum bietet qualitativ wertvolle Erholungsmöglichkeiten in einem sich wandelnden Klima.	N1	Der Gürberaum lädt mit schattigen Plätzen als Ort zum Verweilen ein.	
		N2	Das Element Wasser ist zugänglich und erlebbar.	
		N3	Die Gürbe ist gut und sicher erreichbar	
	Entlang der Gürbe sind unterschiedliche Nutzungen konfliktfrei möglich.	N4	Das Konfliktpotenzial zwischen Nutzungen wird durch eine Besucherlenkung vermindert.	
		N5	Die Nutzenden nehmen wahr, dass der Raum mit der Natur geteilt wird.	
Landschaft	Die Gürbe ist ein identitätsstiftendes Landschaftselement	L1	Die Gürbe und ihre vielfältigen Funktionen können wahrgenommen werden.	
		L2	Die Geschichte der Gürbe ist sicht- und erlebbar.	
Ökologie	Die Gürbe und ihr Gewässerraum bieten funktionelle und vielfältige Lebensräume.	O1	Strukturen auf der Sohle und an den Ufern und eine vielfältige Strömung bieten aquatischen Lebewesen bei Niedrig- und Mittelwasser einen qualitativ hochwertigen Lebensraum.	
		O2	Das Kies auf der Sohle der Gürbe ist locker gelagert.	
		O3	Schwimmschwache Fische finden bei Hochwasser genügend strömungsberuhigte Standorte, damit sie nicht abgeschwemmt werden.	
		O4	An den Ufern der Gürbe und im Gewässerraum entwickeln sich standorttypische Pflanzengesellschaften frei von Neophyten.	
		O5	Die Ufer der Gürbe und ihr Gewässerraum bieten standortgerechte Habitate für Vögel, Kleinsäuger und wirbellose Tiere.	
	Die Gürbe ist ein Element zur Vernetzung von Lebensräumen im Gürbetal.	O6	Die Gürbe kann von Fischen hindernisfrei durchwandert werden.	
		O7	Die Uferböschungen vernetzen verschiedene terrestrische Habitate entlang der Gürbe.	
	Die Nutzung des Gewässerraums entspricht den Vorgaben des Gewässerschutzgesetzes.	O8	Die Gestaltung und die Nutzung des Gewässerraums gewährleisten den Schutz vor Hochwasser und die ökologische Funktion des Gewässers.	
Hochwasserschutz und Gewässerunterhalt	Die Sicherheit vor Hochwasser ist den vorhanden Werten (Menschen, Tiere und Sachwerte) angemessen.	H1	Das Hochwasserrisiko für Schäden an Menschen, Tiere und erheblichen Sachwerten ist tragbar.	
		H2	Sedimentauflandungen führen zu keinen Hochwasserschutzdefiziten.	

	Die Schutzbauten erfüllen ihre Funktion auf lange Zeit.	H3	Die Schutzbauten, die dazu dienen, das Hochwasserrisiko zu mindern, sind sachgerecht unterhalten.	
		H4	Der Gewässerunterhalt ist finanziell tragbar.	
Landwirtschaft	Das Gürbetal wird für die landwirtschaftliche Produktion genutzt.	LW1	Die Gürbe und Müsche erfüllen ihre Funktion als Vorfluter für die Drainagen und die Entwässerungskanäle.	
		LW2	Landwirtschaftsflächen sind mit zweckmässigen Flurwegen erschlossen.	
		LW3	Landwirtschaft und Biber existieren konfliktfrei nebeneinander.	
		LW4	Für die Bewässerung kann bei Bedarf Wasser aus der Gürbe entnommen werden.	
		LW5	Wasserentnahmen entlang des Flusslaufs sind koordiniert.	
Wasserqualität	Die Wasserqualität der Gürbe ist gut.	W1	Die Nutzungen entlang der Gürbe führen zu keiner Gewässerverschmutzung.	
		W2	Die Wassertemperatur in der Gürbe ist für heimische Fische erträglich.	
		W3	Die Information zur Wasserqualität ist einfach zugänglich.	

C3 Vergleich mit Zielen aus dem Gewässerrichtplan Gürbe

Im Gewässerrichtplan Gürbe aus dem Jahr 2002 wurden für die Gürbe (für das ganze Gewässer zwischen der Ausschütte und der Mündung in die Aare) die folgende fünf Ziele formuliert:

Ziel 1: Gewährleistung eines angemessenen Hochwasserschutzes,
Ziel 2: soweit möglich Vorflutfunktion für die landwirtschaftlichen Drainagen und den Siedlungswasserbau,
Ziel 3: strukturierendes Element in der weit offenen, landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft und in den Siedlungen,
Ziel 4: ökologisch wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere,
Ziel 5: attraktives Erholungsgebiet für die lokale Bevölkerung.

Mit den im Entwicklungskonzept Gürbe Kaufdorf formulierten Ziele werden alle genannten Ziele aus dem Gewässerrichtplan abgedeckt.

Teil D Massnahmenkonzept

D1 Vorgehen zur Erarbeitung

Das Massnahmenkonzept enthält eine Sammlung von Massnahmen die dafür geeignet sind, die im Leitbild formulierte Ziele für die Entwicklung der Gürbe zu erreichen. Die Massnahmen wurden entweder im Rahmen des Partizipationsanlasses vom 3. April 2025 identifiziert oder vom Projektteam entwickelt. Es wurden Massnahmen für diejenigen Ziele vorgeschlagen, für welche im Leitbild (Teil C) ein Handlungsbedarf ausgewiesen wurde.

Anlässlich einer Projektausschusssitzung wurden die Massnahmen triagiert und priorisiert. Dabei wurde unterschieden zwischen wichtigen und wünschenswerten Massnahmen sowie solchen die einfach oder schwierig umzusetzen sind. Aus dieser Triage wurde eine Priorisierung für die Umsetzung abgeleitet. Einzelne Massnahmen wurden ganz verworfen.

Das Massnahmenpaket wurde am Partizipationsanlass vom 23. Juni 2025 von den am Prozess beteiligten validiert. Rückmeldungen aus dem Partizipationsanlass wurden geprüft und wenn möglich integriert.

D2 Umsetzungsstrategie

D2.1 Grundsätze

Die Massnahmen des Entwicklungskonzepts Gürbe Kaufdorf tragen zu einem nachthaltigen und attraktiven Lebensraum Gewässer bei. Einerseits soll die Gürbe mit den Massnahmen über ausreichend gewässertypische Lebensräume verfügen, um der regional beheimateten, standortgerechten Tier- und Pflanzenwelt das Überleben langfristig zu gewährleisten, andrerseits soll die Gürbe als Erholungsraum genutzt werden können, ohne dass die negativen Auswirkungen der Erholungsnutzung die Entwicklung des Lebensraums Gewässer behindern. Gleichzeitig sollen die Massnahmen die heutige Hochwassersicherheit nicht beeinträchtigen und den Gewässerunterhalt nicht über die Massen verteuern. Bei der Planung und Umsetzung der Massnahmen wird die landwirtschaftliche Produktion berücksichtigt.

Bei der Umsetzung der Massnahmen lässt man sich von folgenden Grundsätzen leiten:

- *Ökologie – Lebensräume:* Der Raum für eine natürliche morphologische Entwicklung hin zu einer mäandrierenden Gürbe steht wegen der angrenzenden intensiven Landwirtschaft nicht zur Verfügung. Die ökologischen Massnahmen zielen deshalb darauf ab, im und am Gewässer sowie im angrenzenden Umland innerhalb des (zukünftigen) Gewässerraums Lebensräume zu schaffen und die natürliche Sukzession zu fördern.

- *Ökologie – Geschiebehaushalt:* Der Geschiebehaushalt der Gürbe soll möglichst dem naturnahen Zustand entsprechen. Es soll soviel Geschiebe (Feinkies) in der Gürbe transportiert werden, dass sich auf der Sohle Kies als Laichsubstrat oder Habitat für Makrozoobenthos ablagern kann. Geschiebeablagerungen dürfen jedoch nicht zu einem Hochwasserdefizit führen. Massnahmen zur Erhöhung der Geschiebeführung sollen deshalb immer mit einem Monitoring begleitet werden.

- *Naherholung:* Massnahmen zur Naherholung sollen in erster Linie der Bevölkerung von Kaufdorf und ihrer unmittelbaren Nachbargemeinden dienen. Wird die Aufenthaltsqualität an der Gürbe erhöht, muss man mit einem erhöhten Besucherandrang und seinen möglichen negativen Auswirkungen auf die Umwelt rechnen. Die Massnahmen zur Naherholungen sollen daher so ausgestaltet sein, dass die negativen Auswirkungen örtlich begrenzt und damit einfacher zu bewältigen sind.

- *Landwirtschaft:* Massnahmen, welche landwirtschaftliche Nutzflächen beanspruchen, sollen nach Möglichkeit mit Aufwertungsmassnahmen kombiniert werden. Nach der Festsetzung des Gewässerraums entlang der Gürbe – was nicht Bestandteil des Entwicklungskonzepts ist – werden einige, heute intensiv bewirtschaftete Flächen, nur noch extensiv bewirtschaftet werden können. Im besten Fall werden sie soweit ökologisch aufgewertet, dass sie als Ökoflächen zu Beitragszahlungen berechtigen.

- *Kommunikation:* Mit den Massnahmen zur Kommunikation wird das Bewusstsein der Bevölkerung für den Lebensraum Gürbe gestärkt. Die Massnahmen sollen so ausgestaltet sein, dass sie über eine längere Zeit wirken.

Zum Sektor Hochwasserschutz und Gewässerunterhalt werden im Entwicklungskonzept keine spezifischen Massnahmen formuliert, weil im Leitbild kein Handlungsbedarf identifiziert wird. Der Wasserbauverband Untere Gürbe Müsche ist im Rahmen seines gesetzlichen Auftrags dennoch laufend an der Gürbe aktiv, weswegen auch dazu Grundsätze formuliert werden:

- *Hochwasserschutz und Gewässerunterhalt:* Massnahmen zum Gewässerunterhalt tragen dazu bei, die Hochwasserschutzziele und die ökologischen Ziele entlang des Gewässers zu erreichen. Aufgrund der begrenzten Ressourcen für den Gewässerunterhalt wird die Funktionstüchtigkeit der Uferschutzbauten in erster Priorität an Stellen mit einem hohem Schadenpotential (Verkehrsinfrastruktur, ARA) gewährleistet.
  Die Abflusskapazität der Gürbe ist heute ausreichend um die im Hochwasserschutzprojekt Gürbe [Quelle] gesetzten Ziele zu erreichen. Unterhaltsmassnahmen zum Erhalt der Abflusskapazität (maschineller Abtrag von Feinsedimenten) werden nur dann ausgeführt, wenn der Gerinnequerschnitt so stark verlandet ist, dass die genannten Ziele nicht mehr erreicht werden können.

Um allfällige Interessens- und Nutzungskonflikten zu reduzieren, werden Nutzungen entlang der Gürbe entflochten, insbesondere werden Gebiete, in welchen sich die Natur ungestört entwickeln kann von durch den Menschen genutzte Gebiete (Verkehrswege, Plätze zur Naherholung) getrennt. Für die Erholungsnutzung sind die Standorte bei der Schlossbachmündung und beim Fussgängersteg vorgesehen (Abbildung 9). Ein weiterer Standort für kleine Massnahmen für die Erholungsnutzung liegt rechtsufrig gegenüber der ARA.

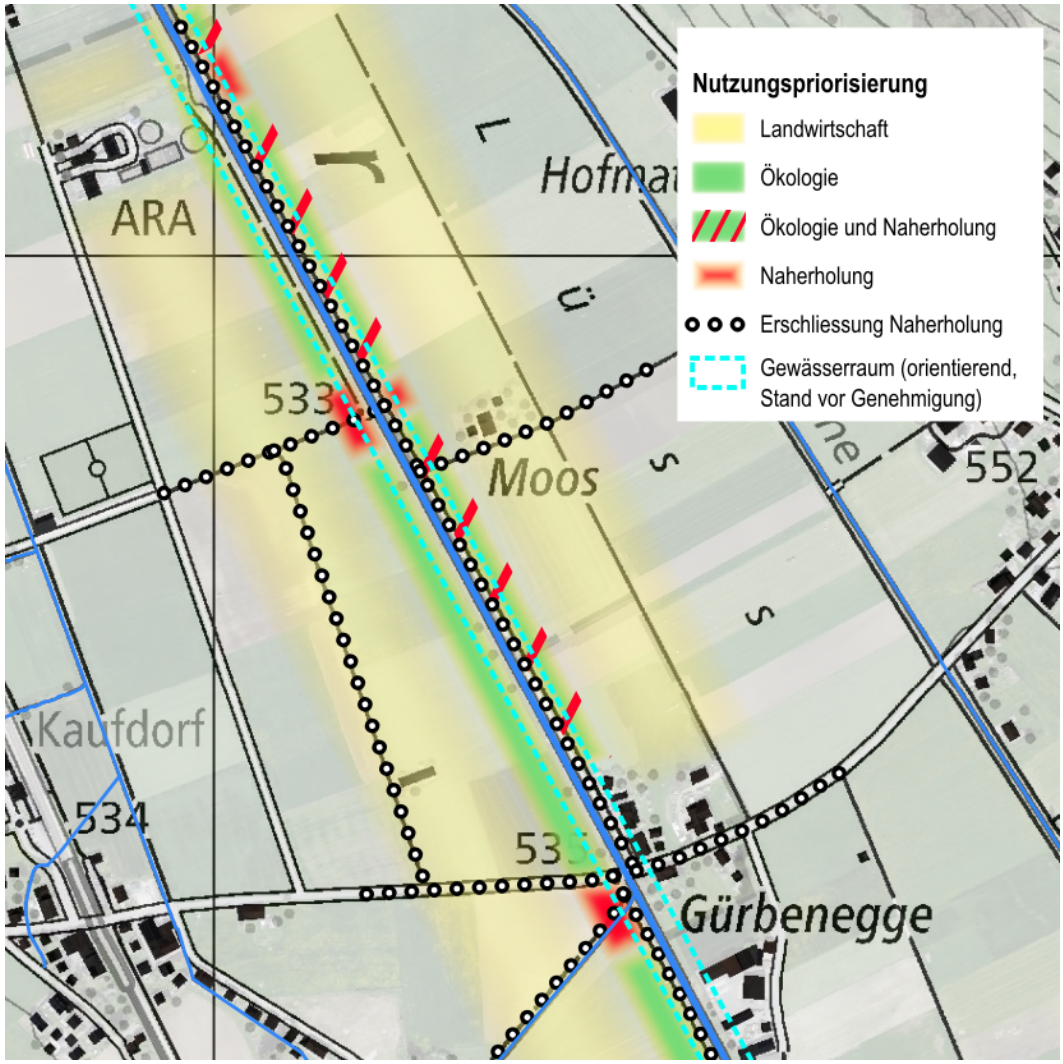


Abbildung 9: Räumliche Trennung von Nutzungen.

D2.2 Prioritäten in der Umsetzung

Die Massnahmen aus dem Entwicklungskonzept werden mit unterschiedlichen Prioritäten umgesetzt. Dabei werden vier Fälle unterschieden (Tabelle 4):

a) Die Massnahme wird als wichtig für das Erreichen der Ziele betrachtet und sie ist einfach umzusetzen (sowohl in technischer als auch in politischer Hinsicht). Diese Massnahmen sollen prioritär umgesetzt werden.

b) Die Massnahme wird zwar als wichtig für das Erreichen der Ziele betrachtet, bei der Umsetzung werden aber technische oder politische Hürden erwartet, u.a. wegen des Landbedarfs. Die Zeit für eine Umsetzung ist heute vielleicht noch nicht reif, könnte es aber noch werden. Die Umsetzung der Massnahme soll mittelfristig geplant werden.

c) Die Massnahme ist zwar einfach umzusetzen, wird aber lediglich als wünschenswert betrachtet. Der Umsetzung der Massnahme soll nichts im Wege stehen, wenn sich eine Gelegenheit dazu bietet, z.B. als begleitende Massnahme zu einem Drittprojekt.

d) Die Massnahme wird nur als wünschenswert angesehen und ist gleichzeitig schwierig zu umzusetzen. Diese Massnahmen geniessen nur eine geringe Priorität und ihre Umsetzung soll geplant werden, wenn sich eine Gelegenheit dazu bietet.

	wichtige Massnahme	wünschenswerte Massnahme
einfach umzusetzen	Hohe Priorität; Umsetzung rasch an die Hand nehmen	Mittlere Priorität; umsetzen, wenn sich eine Gelegenheit dazu bietet
schwierig umzusetzen	Mittlere Priorität; Umsetzung mittelfristig planen	Geringe Priorität; Umsetzung planen, wenn sich eine Gelegenheit dazu bietet

Tabelle 4: Prioritäten der Umsetzung von Massnahmen in Abhängigkeit der Wichtigkeit und den Realisierungschancen.

D2.3 Modalitäten der Umsetzung

Die Federführung für die Umsetzung des Entwicklungskonzept mit seinen Massnahmen liegt bei der Gemeinde Kaufdorf. Sämtliche Umsetzungsvorschläge zu den geplanten Massnahmen werden durch die Kommission Dorfleben sorgfältig ausgearbeitet. Dabei werden insbesondere auch die Kosten der Massnahmen ermittelt und die Zuständigkeit für Unterhaltsarbeiten geregelt. Die Umsetzungsvorschläge werden dem Gemeinderat bzw. dem Wasserbauverband zur Beurteilung vorgelegt. Diese entscheiden, ob und wann eine Massnahme umgesetzt wird.
An der Umsetzung von einzelnen Massnahmen sind unterschiedliche Akteure beteiligt, die in den Massnahmenblättern genannt sind (Gemeinde, Wasserbauverband, Vereine, etc.). Je nach Planungs- und Genehmigungsinstrument üben diese Akteure formell die Bauherrschaft aus.

Sämtliche vorgeschlagenen technischen Massnahmen sollen in einem ordentlichen Verfahren geplant und wenn nötig genehmigt werden. Als mögliche Planungs- und Genehmigungsinstrumente stehen zur Verfügung:

- Unterhaltsanzeige für Massnahmen am Gewässer
- Instandstellungsprojekt mit Wasserbaubewilligung für Massnahmen am Gewässer
- Baubewilligung für Massnahmen ausserhalb des Gewässers

Im Planungs- und Umsetzungsprozess der einzelnen Massnahmen ist wichtig, dass die Betroffenen von Anfang an in die Planung eingebunden werden. Zudem sollte die Gemeinde Kaufdorf die Kommunikation zum Vorhaben aufrecht erhalten und transparent kommunizieren. Kritische und kontroverse Themen müssen dabei aktiv auf den Tisch gelegt und verhandelt werden. Ein besonderes Augenmerk gilt diesbezüglich Massnahmen, von welchen auch eine Wirkung in den Nachbarsgemeinde erwartet wird. Erfolge bei der Umsetzung erster Massnahmen dürfen gewürdigt und gefeiert werden.

Spätestens im Rahmen der Genehmigung können direkt betroffene Grundeigentümer/innen ihre Interessen wahrnehmen. Unter Umständen können Ausgleichsmassnahmen helfen, eine für alle Beteiligten vorteilhafte Lösung zu erzielen.

D2.4 Finanzierung

Die Massnahmen werden in erster Linie von den beteiligten Akteuren finanziert. Je nach Art der Massnahme leisten Bund und Kanton Beiträge über die ordentlichen gesetzlichen Bestimmungen (Beiträge an den Gewässerunterhalt und die Instandstellung).
Für Massnahmen zur Revitalisierung des Gewässers kann auch der Renaturierungsfonds des Kantons Beiträge sprechen. Weitere potenzielle Quellen für die finanzielle Unterstützung sind z.B. die Ökofonds von BKW und ewb oder in geringerem Umfang Umweltorganisationen wie der WFF und ProNatura oder private Stiftungen.

D3 Massnahmen

Im Anhang dieses Dokuments sind insgesamt 25 Massnahmen beschrieben, mit welchen die o.g. Szenarien konkretisiert werden. Die Massnahmen sind den Sektoren Naherholung, Ökologie und Kommunikation zugewiesen. Einige der Massnahmen sind ortsgebunden, andere sind es nicht. Für die ortsgebundenen Massnahmen wird angegeben, in welchem Schwerpunktgebiet sie realisiert werden könnten. Ihre genaue Lage wird in einer späteren Planungsstufe festgelegt. In der folgenden Tabelle sind die Massnahmen aufgeführt.

Tabelle 5: Massnahmenliste.

	Code	Massnahme	Priorität	Zeitbedarf
Kommunikation	K_01	Kolumne im Choufdorfer	Hoch	1-2 Jahre
	K_02	Exkursionen	Mittel	1-2 Jahre
	K_03	Pflegeeinsätze	Hoch	1-2 Jahre
	K_04	Aufschalten der Wasserqualität	Mittel	1-2 Jahre
	K_05	Infotafel entlang der Gürbe	Hoch	1-2 Jahre
Naherholung	N_01	Bänkli	Hoch	1-2 Jahre
	N_02	Abfalleimer	Hoch	1-2 Jahre
	N_03	Dornenhecken	Hoch	2-5 Jahre
	N_04	Leinenpflicht	Gering	1-2 Jahre
	N_05	Parkverbot signalisieren und Einhaltung kontrollieren	Gering	1-2 Jahre
	N_06	Treppe zum Wasser	Hoch	2-5 Jahre
	N_07	Trinkwasserstelle	Mittel	2-5 Jahre
	N_08	Trittsteine	Hoch	1-2 Jahre
	N_09	Plätzli zum Treffen	Mittel	2-5 Jahre
	N_10	Badestelle	Hoch	5-10 Jahre
Ökologie	O_01	Neugestaltung von Uferabschnitten	Hoch	2-5 Jahre
	O_02	Weniger Kies entnehmen	Hoch	5-10 Jahre
	O_03	Kleinstrukturen	Hoch	1-2 Jahre
	O_04	Flache Ufer	Gering	2-5 Jahre
	O_05	Strömungslenker	Hoch	2-5 Jahre
	O_06	Hecken und Bäume	Hoch	2-5 Jahre
	O_07	Neophyten bekämpfen	Hoch	Dauernd
	O_08	Nistkasten	Mittel	1-2 Jahre
	O_09	Temporäre Vernässungen kontrolliert erlauben	Gering	5-10 Jahre

Auf den Massnahmenblättern im Anhang sind die folgenden Angaben enthalten:

- Titel und Code.
- Beschreibung mit Skizze.
- Priorität (vgl. Kap. D2.2).
- Mögliche Lage (Schwerpunktgebiet).
- Ziele, welche mit der Massnahme erfüllt werden.
- Mögliche Konflikte mit Zielen des Entwicklungskonzeptes.
- Bestehende Nutzungen und bestehendes Grundeigentum, welche bei der Umsetzung zu berücksichtigen sind.
- Synergien und Abhängigkeiten mit anderen Massnahmen.
- Akteure, die an der Umsetzung beteiligt sind.
- Zeitbedarf für die Realisierung (1-2 Jahre / 2-5 Jahre / 5-10 Jahre).
- Kosten (gering / mittel / hoch).

Anhang A – Dokumentation zum Partizipations-anlass vom 29.10.25

Entwicklungskonzept Gürbe Kaufdorf – Partizipationsanlass 1

Dienstag, 29.10.2024 im Gemeindesaal Kaufdorf

Fotoprotokoll



Fragestellungen:

1. Runde (schwarz):

- Was mache ich heute regelmässig an der Gürbe?
- Was bedeutet mir die Gürbe heute?
- Welche Funktion erfüllt sie für mich?

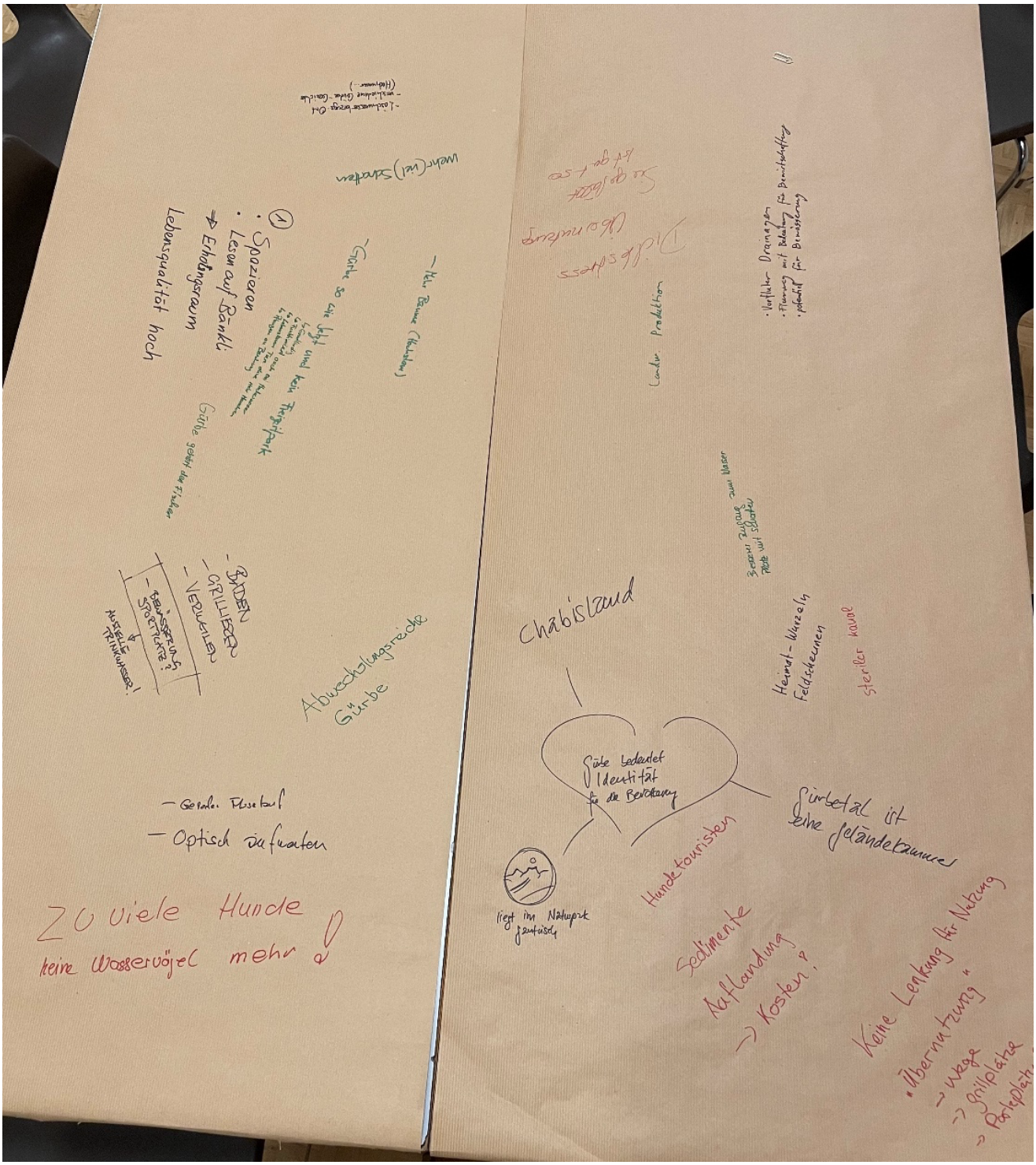
2. Runde (rot):

- Welche Herausforderungen bestehen heute aus meiner Sicht an der Gürbe?
- Was gefällt mir gut und was gefällt mir nicht?

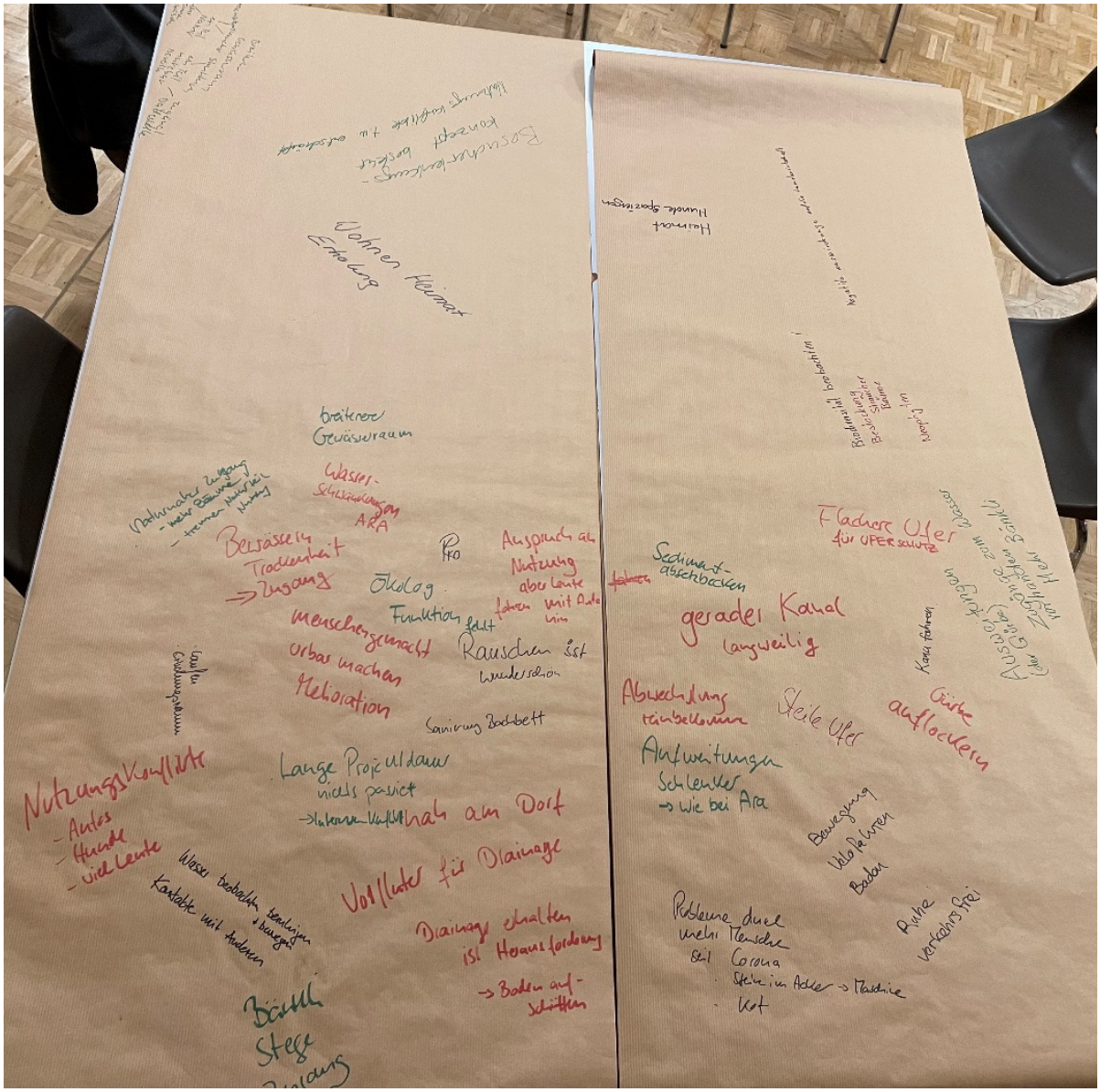
3. Runde (grün):

- Wenn ich mir ein Bild mache von der Gürbe in 10 Jahren:
  Wie sieht sie aus und welche Tätigkeiten übe ich dort aus?

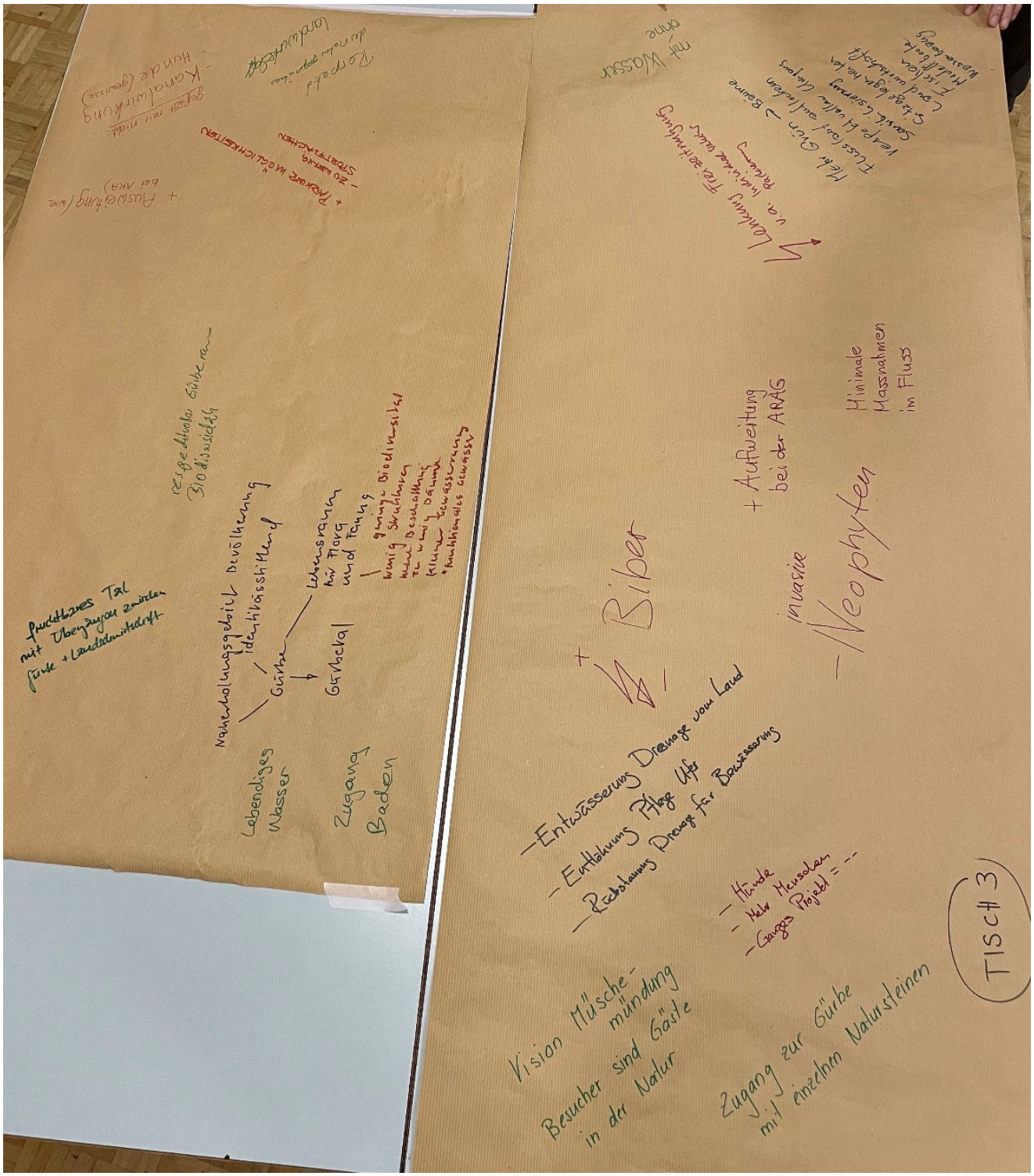
Tisch 1


Chabisland
Sirbetal ist
Heimat - Wurzeln
Feldscheunen
Hundetouristen
Sedimente
Auflandung
Kosten?
Keine Lenkung für Nutzung
Übernutzung
Grillplätze
Abzweigung Gürbe
BADEN
GRILLIEREN
VERWEILEN
Lebensqualität hoch
Spazieren
Lesen auf Bänkli
Erholungsraum
Zu viele Hunde
keine Wasservögel mehr!

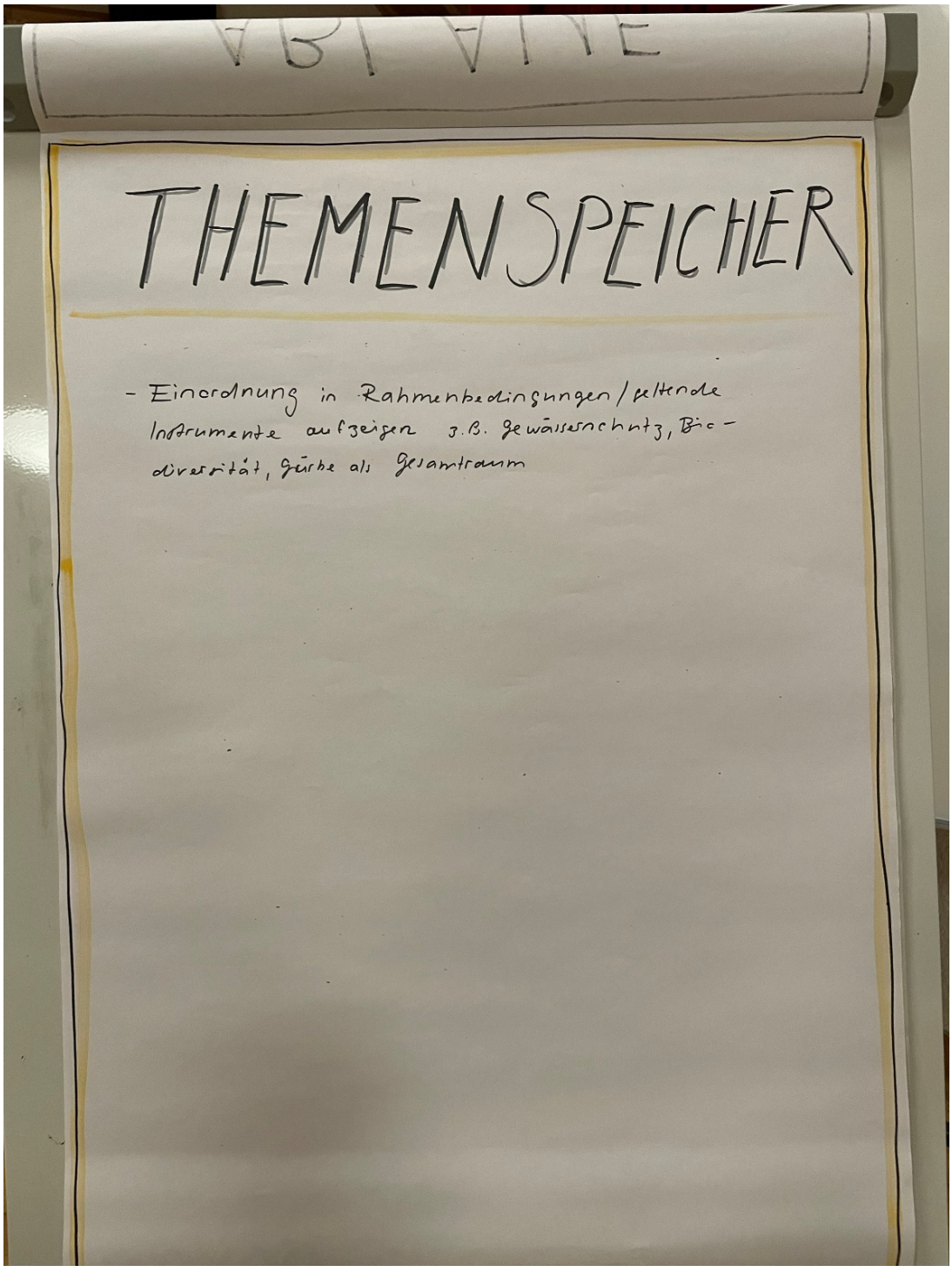
Tisch 2


Wohnen Heimat
Erholung
breiterer Gewässerraum
Wasser-
ARA
Bewässerung
Tradition
Zugang
Ökolog.
Pro
Ausgleich als
Nutzung
aber laute
Menschengemacht
urbar machen
Melioration
Rauschen ist
Sanierung Bachbett
Lange Projektdauer
nichts passiert
Nutzungskonflikte
- Autos
- Hunde
- viele Leute
Vorfluter für Drainage
Drainage erhalten
ist Herausforderung
Steg
Schlenker
gerader Kanal
langweilig
Abwechslung
Aufweitungen
Schlenker
→ wie bei Ara
Steile Ufer
Flacher Ufer
für UFERSCHUTZ
Bewegung
Radio Pulsieren
Baden
Probleme durch
mehr Menschen
Corona
Kot

Tisch 3


Biber
+
-
+ Aufweitung bei der ARAS
Invasive
- Neophyten
Minimale Massnahmen im Fluss
- Entwässerung Drainage vom Land
- Enthlandungs Plage Uff
- Rechtlandungs Drainage für Bauernsorgs
- Hunde
- Katz Mauseln
- Gaggis Projekt = -
Vision "Muschel-mündung
Besucher sind Gäste in der Natur
Zugang zur Gürbe mit einzelnen Natursteinen
TISCH 3

Themenspeicher / Vergessenes / Anmerkungen



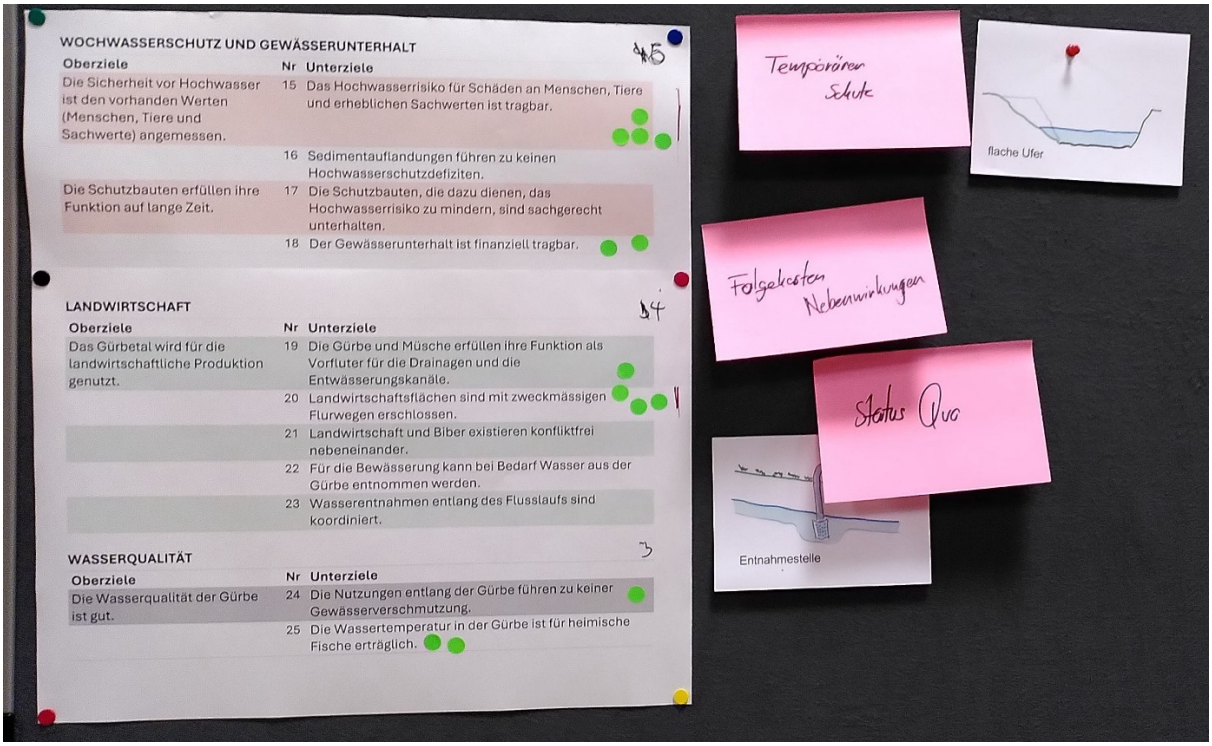
Anhang B – Dokumentation zum Partizipations-anlass vom 03.04.25

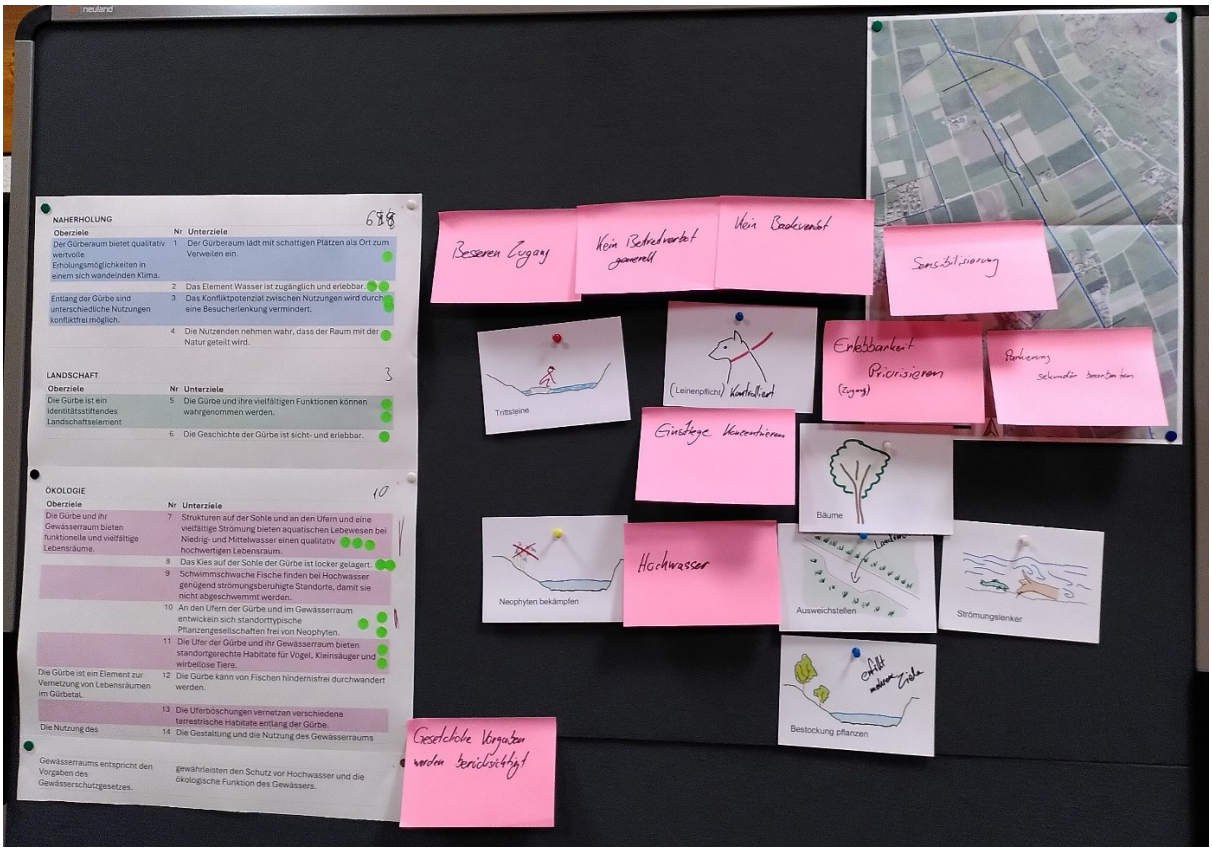
Entwicklungskonzept Gürbe Kaufdorf – Partizipationsanlass 2

Donnerstag, 3. April 2025 im Gemeindesaal Kaufdorf

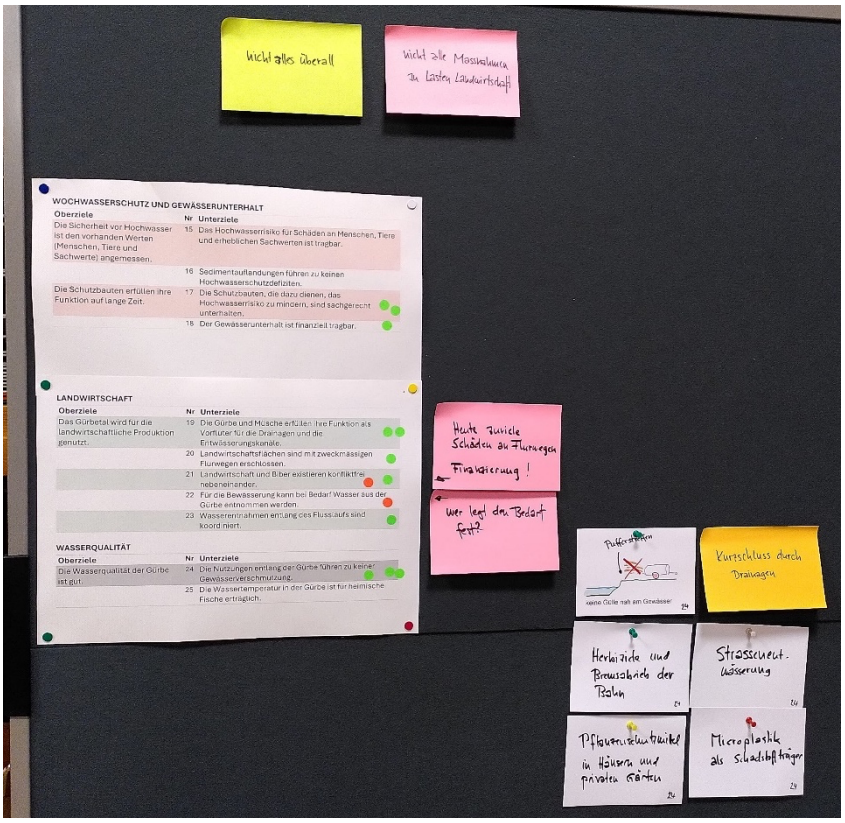
Fotoprotokoll

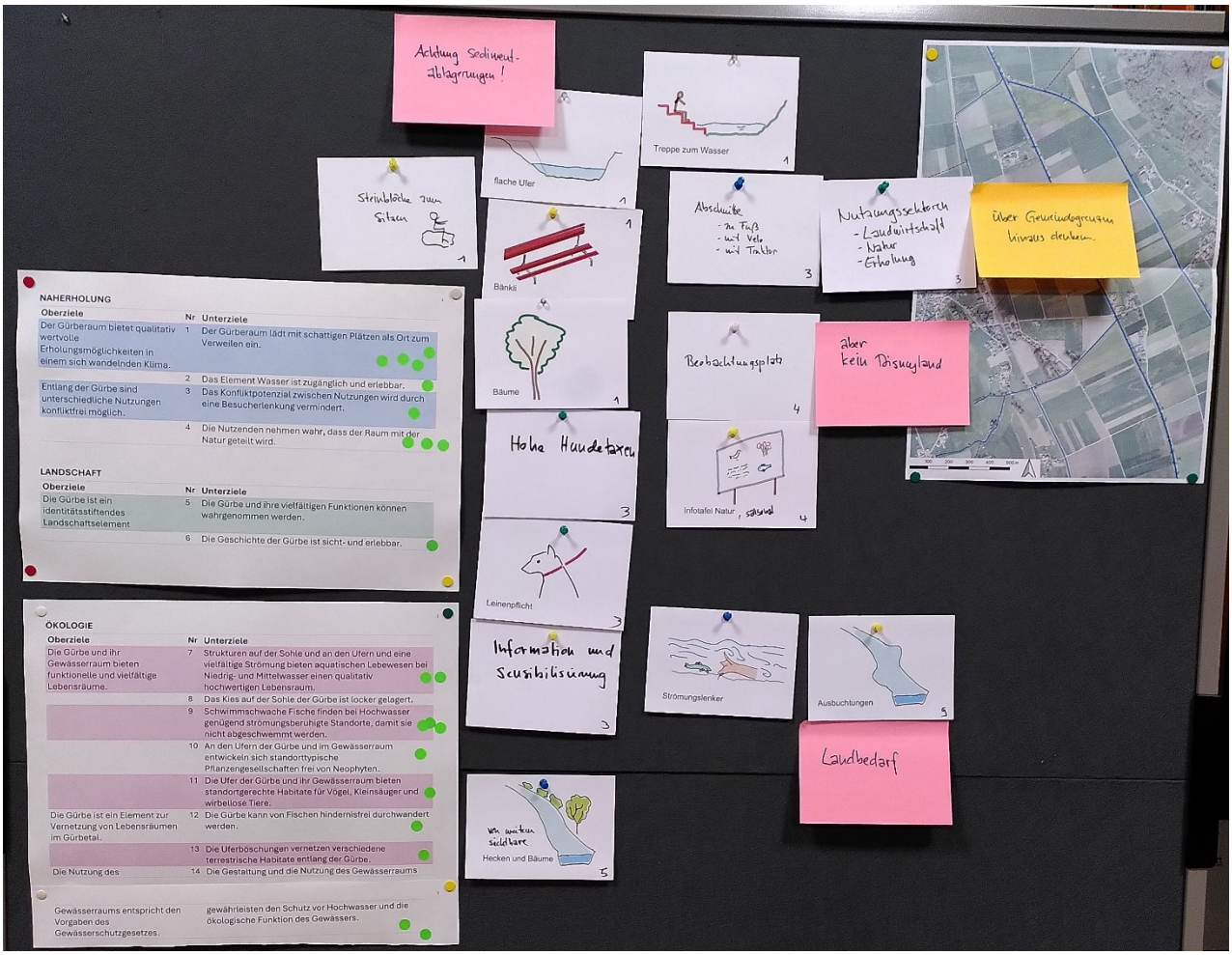
Gruppe 1



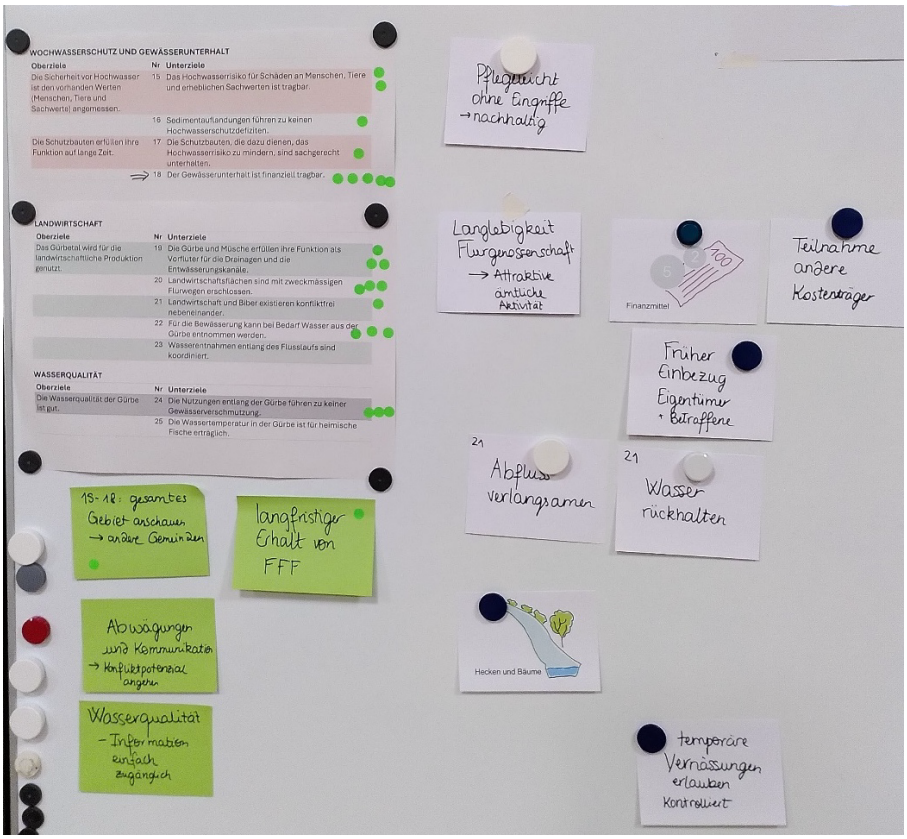


Gruppe 2


Nicht alles überall
Nicht alle Massnahmen zu Lasten Landwirtschaft
WOCHWASSERSCHUTZ UND GEWÄSSERUNTERHALT
LANDWIRTSCHAFT
WASSERQUALITÄT
Viele Schäden an Flurwegen Finanzierung!
Wer legt den Bedarf fest?
Kurzschluss durch Drainagen
Herbizide und Bewuchs der Bahn
Strassenentwässerung
Pflanzenschutzmittel in Häusern und privaten Gärten
Microplastik als Schadstoffträger


Achtung Schwerverkehr!
Treppe zum Wasser
flache Ufer
Sitzblöcke zum Sitzen
Bänkli
Bäume
Abschnitte
- zu Fuß
- mit Velo
- mit Traktor
Nutzungssektoren
- Landwirtschaft
- Natur
- Erholung
über Gewässergrenzen hinaus denken
Beobachtungsplatz
aber kein Disneyland
Infotafel Natur
Hohe Hundetaxen
Leinenpflicht
Information und Sensibilisierung
Strömungslenker
Ausbuchtungen
Landbedarf
Hecken und Bäume
NAHERHOLUNG
LANDSCHAFT
ÖKOLOGIE

Gruppe 3


HOCHWASSERSCHUTZ UND GEWÄSSERUNTERHALT
Oberziele
Nr Unterziele
Die Sicherheit vor Hochwasser ist den vorhanden Werten (Menschen, Tiere und Sachwerte) angemessen.
15 Das Hochwasserrisiko für Schäden an Menschen, Tiere und erheblichen Sachwerten ist tragbar.
16 Sedimentauflandungen führen zu keinen Hochwasserschutzdefiziten.
Die Schutzbauten erfüllen ihre Funktion auf lange Zeit.
17 Die Schutzbauten, die dazu dienen, das Hochwasserrisiko zu mindern, sind sachgerecht unterhalten.
18 Der Gewässerunterhalt ist finanziell tragbar.
LANDWIRTSCHAFT
Oberziele
Nr Unterziele
Das Gürbetal wird für die landwirtschaftliche Produktion genutzt.
19 Die Gürbe und Mösche erfüllen ihre Funktion als Vorfluter für die Dreinagen und die Entwässerungskanäle.
20 Landwirtschaftsflächen sind mit zweckmässigen Flurwegen erschlossen.
21 Landwirtschaft und Biber existieren konfliktfrei nebeneinander.
22 Für die Bewässerung kann bei Bedarf Wasser aus der Gürbe entnommen werden.
23 Wasserentnahmen entlang des Flusslaufs sind koordiniert.
WASSERQUALITÄT
Oberziele
Nr Unterziele
Die Wasserqualität der Gürbe ist gut.
24 Die Nutzungen entlang der Gürbe führen zu keiner Gewässerverschmutzung.
25 Die Wassertemperatur in der Gürbe ist für heimische Fische erträglich.
Pflegeeingriffe ohne Eingriffe → nachhaltig
Langlebigkeit Flurgenossenschaft → Attraktive amtliche Aktivität
Finanzmittel
Teilnahme andere Kostenträger
Früher Einbezug Eigentümer + Betroffene
21 Abfluss verlangsamen
21 Wasser rückhalten
18-12: gesamtes Gebiet anschauen → andere Gemeinden
langfristiger Erhalt von FFF
Hecken und Bäume
Abwägungen und Kommunikation → Konfliktpotenzial angehen
Wasserqualität - Informationen einfach zugänglich
temporäre Vernässungen erlauben kontrolliert


Signalisierung
Attraktiver Parkplatz (weiter)
Barriere
/Absperrung
NAHERHOLUNG
Oberziele
Nr Unterziele
Der Gürberaum bietet qualitativ wertvolle Erholungsmöglichkeiten in einem sich wandelnden Klima.
1 Der Gürberaum lädt mit schattigen Plätzen als Ort zum Verweilen ein.
2 Das Element Wasser ist zugänglich und erlebbar.
Entlang der Gürbe sind unterschiedliche Nutzungen konfliktfrei möglich.
3 Das Konfliktpotenzial zwischen Nutzungen wird durch eine Besucherlenkung vermindert.
4 Die Nutzenden nehmen wahr, dass der Raum mit der Natur geteilt wird.
LANDSCHAFT
Oberziele
Nr Unterziele
Die Gürbe ist ein identitätsstiftendes Landschaftselement.
5 Die Gürbe und ihre vielfältigen Funktionen können wahrgenommen werden.
6 Die Geschichte der Gürbe ist sicht- und erlebbar.
ÖKOLOGIE
Oberziele
Nr Unterziele
Die Gürbe und ihr Gewässerraum bieten funktionelle und vielfältige Lebensräume.
7 Strukturen auf der Sohle und an den Ufern und eine vielfältige Strömung bieten aquatischen Lebewesen bei Niedrig- und Mittelwasser einen qualitativ hochwertigen Lebensraum.
8 Das Kies auf der Sohle der Gürbe ist locker gelagert.
9 Schwimmschwache Fische finden bei Hochwasser genügend strömungsberuhigte Standorte, damit sie nicht abgeschwemmt werden.
10 An den Ufern der Gürbe und im Gewässerraum entwickeln sich standortgerechte Pflanzengesellschaften frei von Neophyten.
11 Die Ufer der Gürbe und im Gewässerraum bieten standortgerechte Habitate für Vögel, Kleinsäuger und wirbellose Tiere.
Die Gürbe ist ein Element zur Vernetzung von Lebensräumen im Gürbetal.
12 Die Gürbe kann von Fischen hindernisfrei durchwandert werden.
13 Die Uferböschungen verbinden verschiedene terrestrische Habitate entlang der Gürbe.
Die Nutzung des
14 Die Gestaltung und die Nutzung des Gewässerraums
Gewässerraums entspricht den Vorgaben des Gewässerschutzgesetzes.
gewährleisten den Schutz vor Hochwasser und die ökologische Funktion des Gewässers.
Abarmierung - Sicherheit von Naherholung
Reptilien Makrozoobenthos allgemein berücksichtigen
14 Grossräumige Nutzungen
Freilandzone mit Abwechslung (Hund)
Leinenpflicht
Bänkli
Infotafel Natur
Bäume
Gemeinsam treffen Platz
Grillstelle
Trittsteine
Treppe zum Wasser
Strömungslenker
Kleinstrukturen
Ausbuchtungen
Gerinne verbreitern
Nachhaltige Massnahmen getroffen
Klimaresilienz des Systems Gürbe GENERELL

Entwicklungskonzept Gürbe Kaufdorf – Partizipationsanlass 2 vom 3.4.2025

Ergebnisse alle Gruppen (zusammenfassend)

	Ergänzung der Ziele
	Anpassung / Korrektur / Ergänzung eines Zieles
	Generelle Anmerkungen

Inhalt aus Projektausschuss / Inhalt aus Teilnehmenden

SEKTOR	OBERZIELE	NR	UNTERZIELE	PRIO-PUNKTE	VORBEHALTE	MASSNAHMENIDEEN	BEMERKUNGEN
	Generelle Bemerkung: Ziele sind ausgewogen, alle Aspekte sind berücksichtigt.						Generelle Bemerkung: Nicht alle Massnahmen zu Lasten der Landwirtschaft sondern Ausgleich schaffen, sonst werden die Massnahmen schlecht akzeptiert.
NAHERHOLUNG	Der Gürberaum bietet qualitativ wertvolle Erholungsmöglichkeiten in einem sich wandelnden Klima.	1	Der Gürberaum lädt mit schattigen Plätzen als Ort zum Verweilen ein.	1+4+1 =6		- Steinblöcke zum sitzen - Bänkli - Bänkli - Bäume - Bäume - Plätzli zum gemeinsamen treffen (braucht nicht unbedingt Grillstelle)	
		2	Das Element Wasser ist zugänglich und erlebbar.	2+1+2 =5		- Treppe zum Wasser - Treppe zum Wasser Flache Ufer - Trittsteine - Trittsteine - Besserer Zugang - Einstiege konzentrieren - Kein Betretverbot generell	Achtung Sedimentablagerungen bei flachen Ufern! Erlebbarkeit priorisieren (Zugang). Rasch eine kleine Massnahme realisieren, um vertrauen in das Projekt zu bekommen

				- Kein Badeverbot -	
Entlang der Gürbe sind unterschiedliche Nutzungen konfliktfrei möglich.	3	Das Konfliktpotenzial zwischen Nutzungen wird durch eine Besucherlenkung vermindert.	3+1+3 =7	- Nicht alles überall - Hohe Hundetaxen - Leinenpflicht - Leinenpflicht - Keine strenge Leinenpflicht aber eine Kontrolle - Hundemanagement: eine Zone wo sie nicht an der Leine sein müssten, die periodisch verschoben wird - Information und Sensibilisierung - Mittels Abwägungen und Kommunikation soll das Konfliktpotenzial angegangen werden. - Abschnitte: zu Fuss, mit Velo, mit Traktor - Nutzungssektoren: Landwirtschaft, Natur, Erholung - Barrieren / Absperrung - Parkierung: Signalisation besteht schon, könnte wiederholt werden oder expliziter gestaltet werden. - Attraktiver Parkplatz (weiter weg, wobei diese Massnahme als wenig griffig erachtet wird)	Über Gemeindegrenzen hinausdenken Parkierung sekundär bearbeiten, ist ev. ein Folgeproblem -> keine Massnahme für Probleme, die es noch nicht gibt.
	4	Die Nutzenden nehmen wahr, dass	1+3+0	- Beobachtungsplatz	. aber kein Disneyland

			der Raum mit der Natur geteilt wird.	=4	- Infotafel Natur, saisonal - Sensibilisierung	
			Der Aufenthalt an der Gürbe ist gefahrlos möglich.		- Alarmierungskonzept im Falle von Hochwasser für die Sicherheit der Naherholenden (Wasser kommt rasch bei Gewitter im Oberlauf, vgl. Sense oder Emme)	
LANDSCHAFT	Die Gürbe ist ein identitätsstiftendes Landschaftselement	5	Die Gürbe und ihre vielfältigen Funktionen können wahrgenommen werden.	2+0+0 =2	- Hecken und Bäume, von weitem sichtbare - Bäume als Identifikation	
		6	Die Geschichte der Gürbe ist sicht- und erlebbar.	1+1+0 =2	Infotafel: interaktiv, auch für Kinder attraktiv, entlang der ganzen Gürbe, evtl. Abfolge von kleineren Tafeln	
ÖKOLOGIE	Die Gürbe und ihr Gewässerraum bieten funktionelle und vielfältige Lebensräume.	7	Strukturen auf der Sohle und an den Ufern und eine vielfältige Strömung bieten aquatischen Lebewesen bei Niedrig- und Mittelwasser einen qualitativ hochwertigen Lebensraum.	3+2+2 =7	- Strömungslenker - Strömungslenker - Ausweichstellen - Kleinstrukturen	Im Sektor Ökologie ist nicht von Reptilien und Makrozoobenthos die Sprache, die Formulierung von 7 und 11 könnte allgemeiner sein damit sie auch inbegriffen sind.
		8	Das Kies auf der Sohle der Gürbe ist locker gelagert.	2+0+0 =2	Hochwasser provozieren, um die Sole in Bewegung zu halten	
		9	Schwimmschwache Fische finden bei Hochwasser genügend strömungsberuhigte Standorte, damit sie nicht abgeschwemmt werden.	0+3+1 =4	- Ausbuchtungen - Bestockung pflanzen (erfüllt mehrere Ziele) - Neophyten bekämpfen - Strömungslenker	Achtung: Landbedarf bei Ausbuchtungen!
		10	An den Ufern der Gürbe und im	3+1+0		

HOCHWASSERSCHUTZ UND GEWÄSSERUNTERHALT			Gewässerraum entwickeln sich standorttypische Pflanzengesellschaften frei von Neophyten.	=4		
		11	Die Ufer der Gürbe und ihr Gewässerraum bieten standortgerechte Habitate für Vögel, Kleinsäuger und wirbellose Tiere.	2+1+0 =3	- Gerinne verbreitern - Ausbuchtungen	Im Sektor Ökologie ist nicht von Reptilien und Makrozoobenthos die Sprache, die Formulierung von 7 und 11 könnte allgemeiner sein damit sie auch inbegriffen sind.
	Die Gürbe ist ein Element zur Vernetzung von Lebensräumen im Gürbetal.	12	Die Gürbe kann von Fischen hindernisfrei durchwandert werden.	0+1+0 =1		
		13	Die Uferböschungen vernetzen verschiedene terrestrische Habitate entlang der Gürbe.	0+1+0 =1	Hecken und Bäume	
	Die Nutzung des Gewässerraums entspricht den Vorgaben des Gewässerschutzgesetzes.	14	Die Gestaltung und die Nutzung des Gewässerraums gewährleisten den Schutz vor Hochwasser und die ökologische Funktion des Gewässers.	0+2+2 =4	Temporäre Vernässungen kontrolliert erlauben	Gesetzliche Vorgaben werden berücksichtigt. Für die Gestaltung des Gewässerraums ist eine grossräumige Betrachtung notwendig, damit Räume auch ausserhalb des Gewässerraums sich richten können (zum Beispiel Parkplatz ausserhalb des GWR).
			Für die Unterziele 15 bis 18: das gesamte Gebiet der Gürbe sollte betrachtet werden, es sind Ziele die nicht nur lokal zu erreichen sind, aber auch mit anderen Gemeinden koordiniert werden müssen.	1=1		
	Die Sicherheit vor Hochwasser ist den vorhanden Werten (Menschen, Tiere und Sachwerte) angemessen.	15	Das Hochwasserrisiko für Schäden an Menschen, Tiere und erheblichen Sachwerten ist tragbar.	4+0+2 =6	- Flachufer (aber: Landverbrauch?) - Flache Ufer Temporärer Schutz	Das Einhalten der gesetzlichen Vorgaben beim Hochwasserschutz sind eine Voraussetzung für alle Massnahmen mit Auswirkungen auf den Hochwasserschutz

		16	Sedimentauflandungen führen zu keinen Hochwasserschutzdefiziten.	0+0+1 =1			
	Die Schutzbauten erfüllen ihre Funktion auf lange Zeit.	17	Die Schutzbauten, die dazu dienen, das Hochwasserrisiko zu mindern, sind sachgerecht unterhalten.	0+2+1 =3			
		18	Der Gewässerunterhalt ist finanziell tragbar.	2+1+5 =8	-	Die Massnahmen sollten so «nachhaltig» wie möglich gestaltet werden, sodass sie mit dem wenigsten Aufwand erhalten bleiben und über längere Dauer bestehen. - Pflegeleicht ohne ständige Eingriffe an der Sohle und im Gewässer (Wunsch WGM)	Folgekosten / Nebenwirkungen beachten
LANDWIRTSCHAFT	Das Gürbetal wird für die landwirtschaftliche Produktion genutzt.	19	Die Gürbe und Müsche erfüllen ihre Funktion als Vorfluter für die Drainagen und die Entwässerungskanäle.	1+2+3 =6			
		20	Landwirtschaftsflächen sind mit zweckmässigen Flurwegen erschlossen.	3+1+3 =7	-	Status quo erhalten. - Langlebigkeit der Flurgenossenschaften → attraktive Ämter - Finanzmittel - Zur finanziellen Tragbarkeit des Gewässerunterhalts: Beteiligung von anderen Kostenträgern, die	

						auch von den Massnahmen profitieren.	
		21	Landwirtschaft und Biber existieren konfliktfrei nebeneinander.	0+1+1 =2	1	Abfluss verlangsamen, um das Wasser zurückzuhalten (Ziel 21 / 22)	Zum Vorbehalt: heute gibt es zu viele Schäden durch den Biber an den Flurwegen. → Finanzierung! Ziel als solches ist nicht umstritten.
		22	Für die Bewässerung kann bei Bedarf Wasser aus der Gürbe entnommen werden.	0+0+3 =3	1	Entnahmestelle	Zum Vorbehalt: wer legt den Bedarf fest? Muss geregelt werden, s. Ziel 23 Koordination der Entnahmen
		23	Wasserentnahmen entlang des Flusslaufs sind koordiniert.	0+1+0 =1			
			Erhalt der Fruchtfolgeflächen FFF	1=1			
WASSERQUALITÄT	Die Wasserqualität der Gürbe ist gut.	24	Die Nutzungen entlang der Gürbe führen zu keiner Gewässerverschmutzung.	1+3+3 =7		- Keine Gülle nahe an Gürbe / Pufferstreifen - Weitere Massnahmen siehe «Bemerkungen»	- Kurzschluss durch Drainagen, d,h. Dünger und Schadstoffe können auch via Drainageleitungen in die Gürbe gelangen, selbst wenn sie weit entfernt vom Gewässer ausgetragen werden. - Nicht nur die Landwirtschaft ist für die Gewässerverschmutzung verantwortlich, andere Quellen: - Mikroplastik als Schadstoffträger - Strassenentwässerung - Herbizide und Bremsabrieb der Bahn - Pflanzenschutzmittel in Häusern und privaten Gärten → Unterschiedliche Nutzungen erwähnen, Ziel entsprechend ergänzen, dass nicht nur auf Landwirtschaft gezeigt wird.
		25	Die Wassertemperatur in der Gürbe ist für heimische Fische erträglich.	2+0+0 =2			

		Die Information zur Wasserqualität ist einfacher zugänglich ist	Aufschalten der Wasserqualität auf der Gemeindewebseite
KLIMARESILIENZ	Das System Gürbe ist klimaresilient.		- Bäume - Generell sollten die Massnahmen erzielen, die Klimaresilienz des Systems Gürbe zu gewährleisten.
PROZESSZIELE		-	- Der weitere Prozess wird von der Gemeinde transparent kommuniziert. - Eigentümer und Betroffene werden bei der Realisierung von Massnahmen oder Eingriffen von Beginn an einbezogen.

Anhang C – Dokumentation zum Partizipations-anlass vom 23.06.25

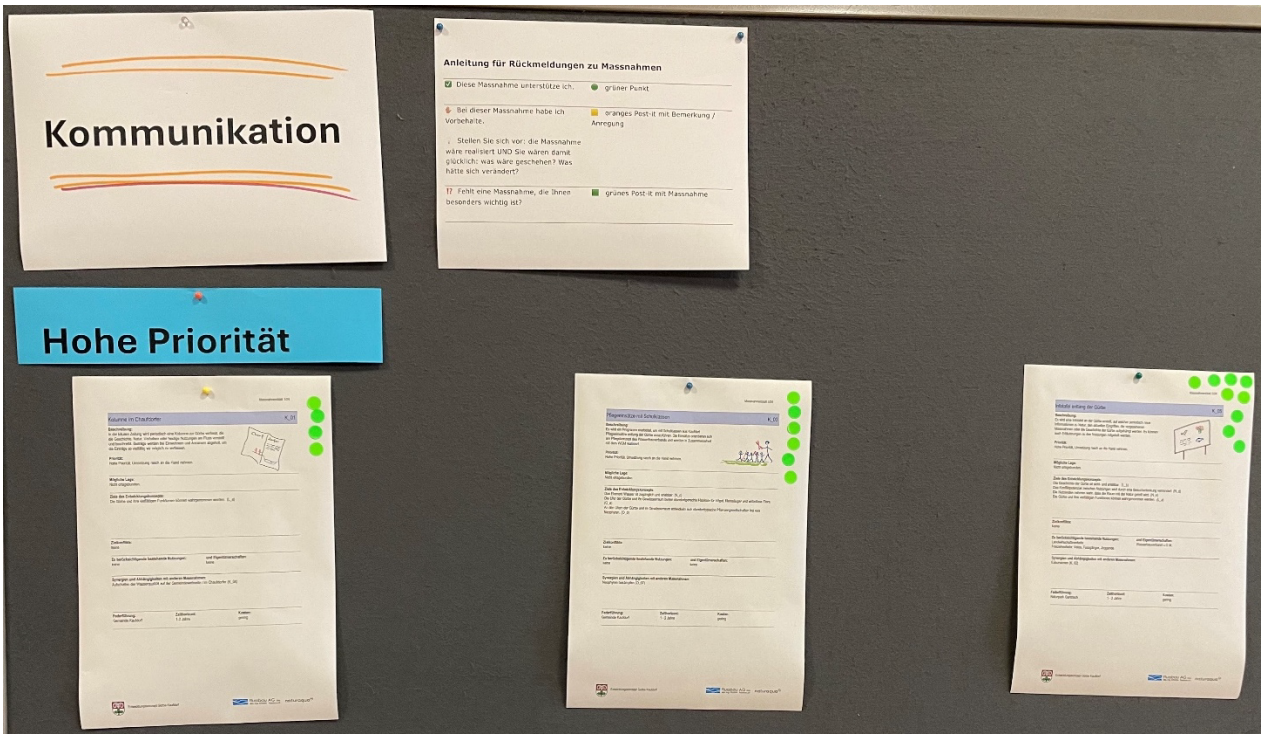
Entwicklungskonzept Gürbe Kaufdorf – Partizipationsanlass 3

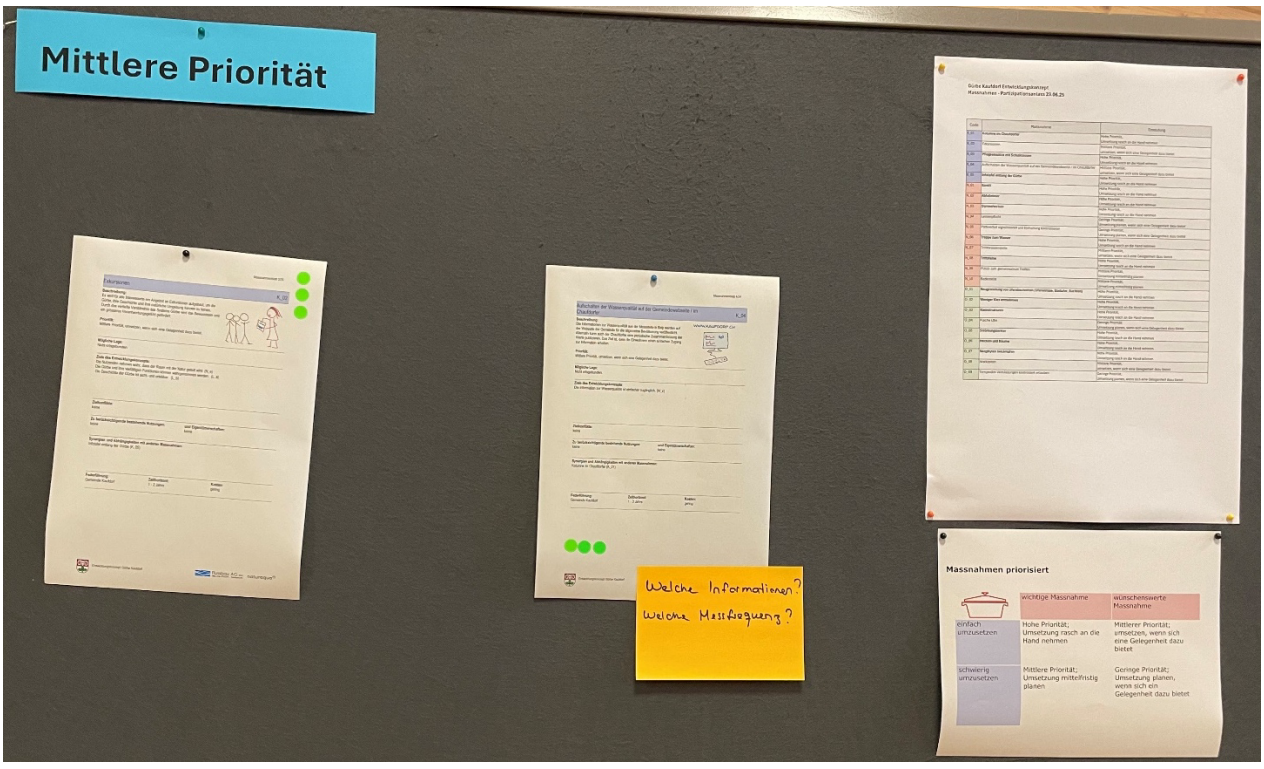
Montag, 23. Juni 2025 im Gemeindesaal Kaufdorf

Fotoprotokoll

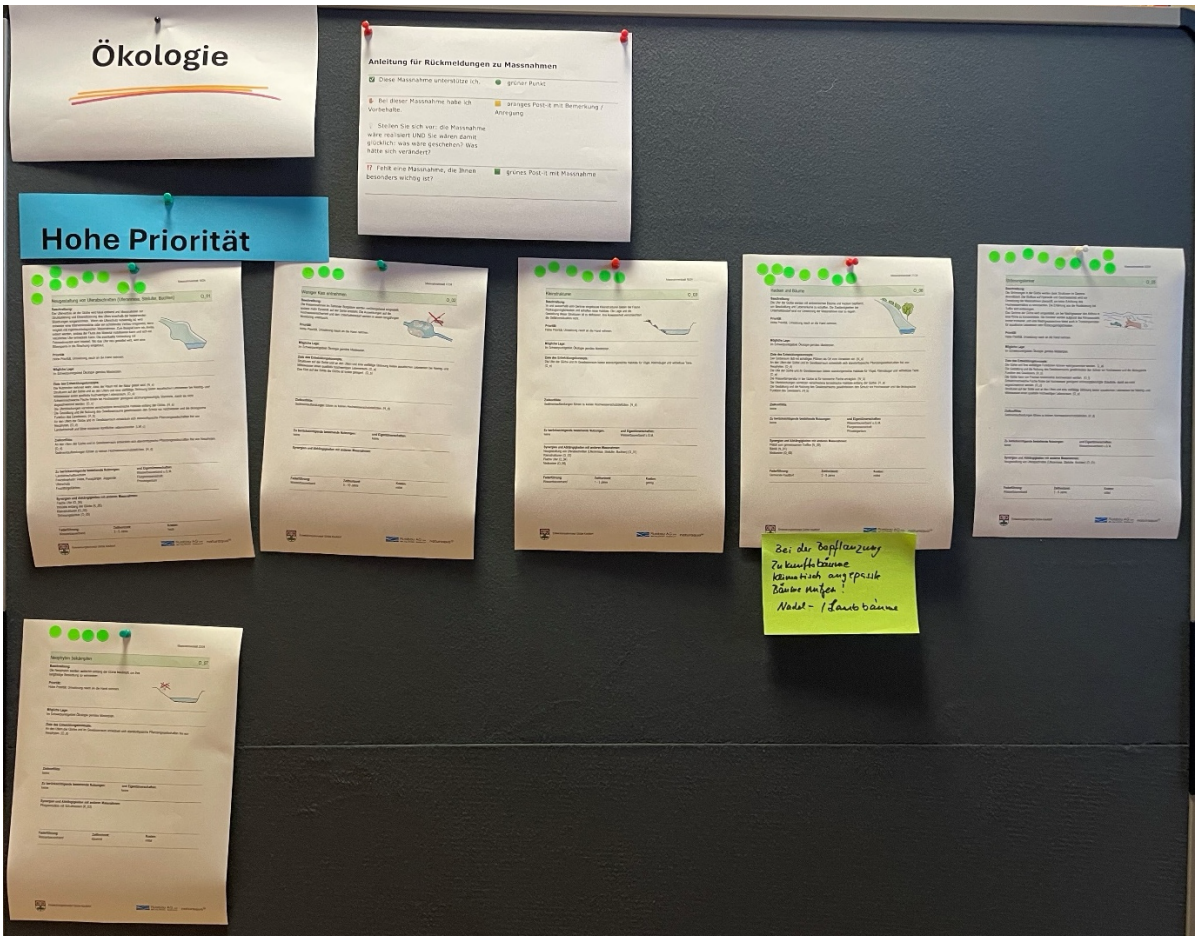
1. Rückmeldungen zu den Massnahmen

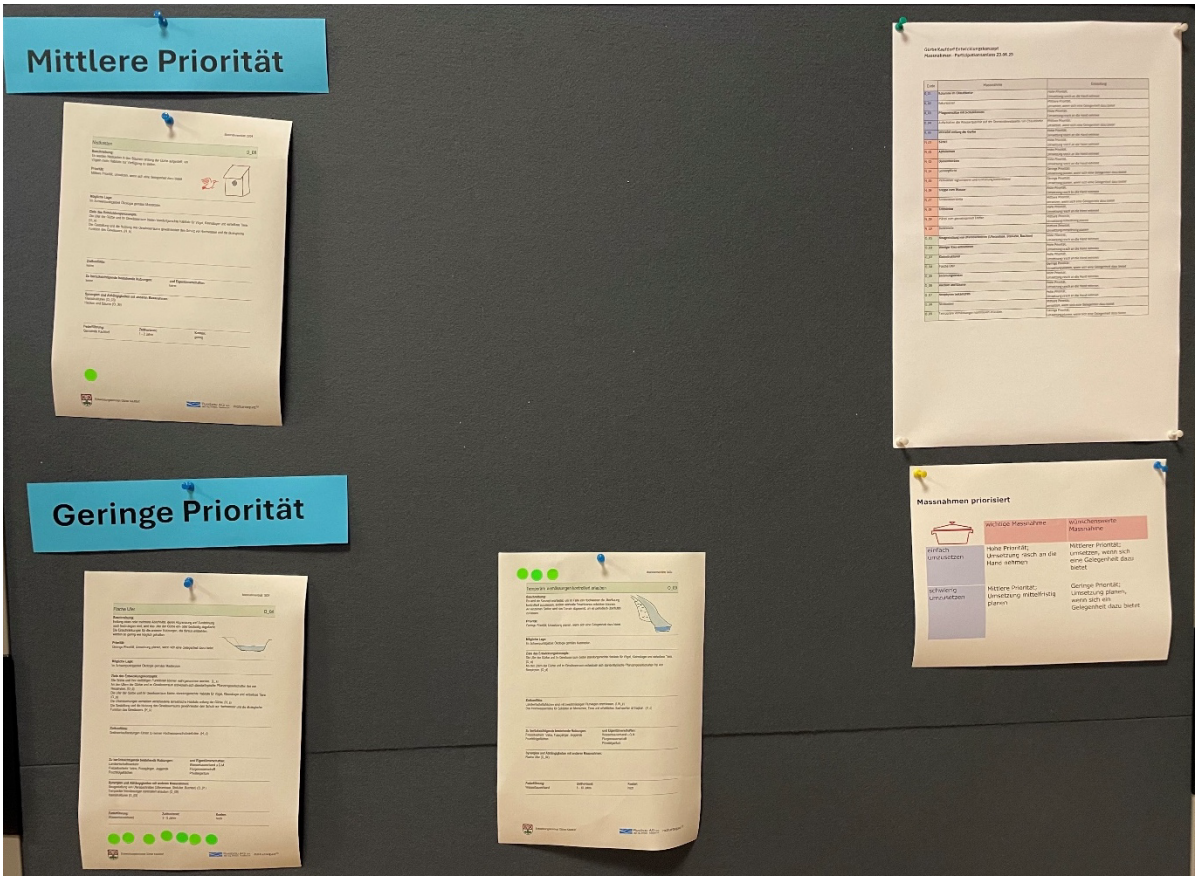
Handlungsfeld Kommunikation



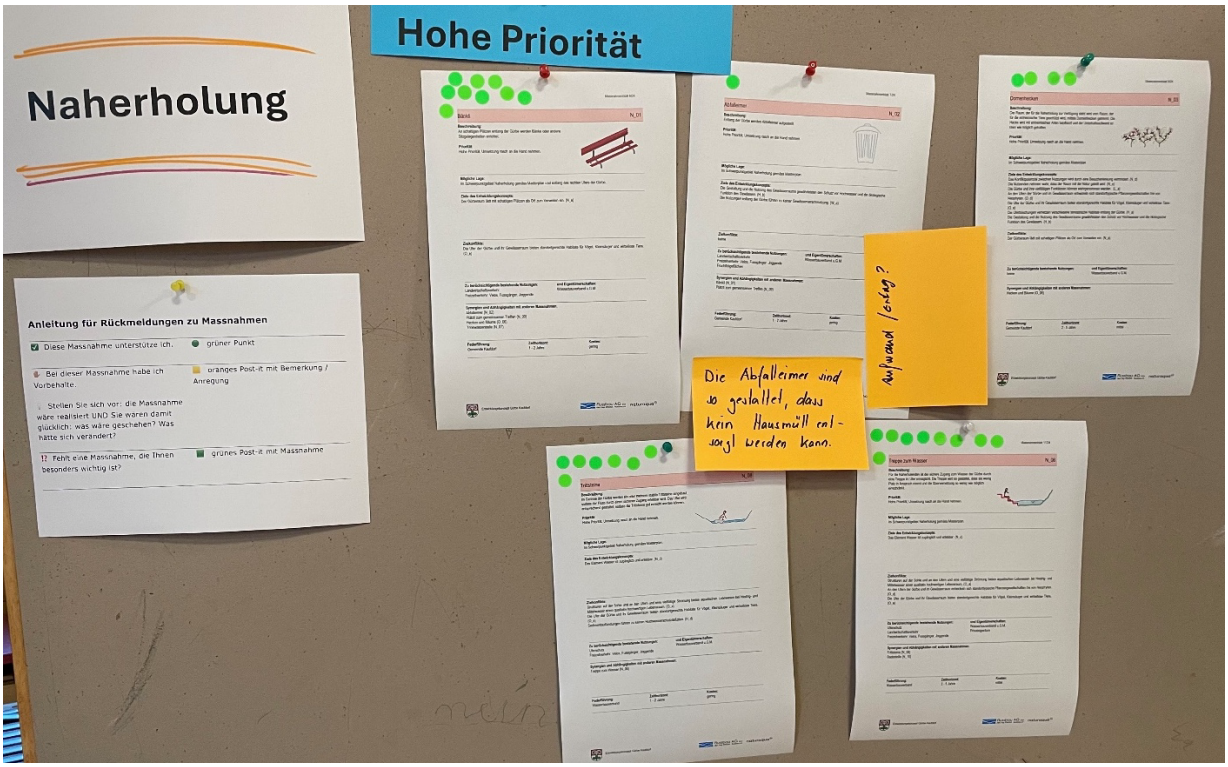


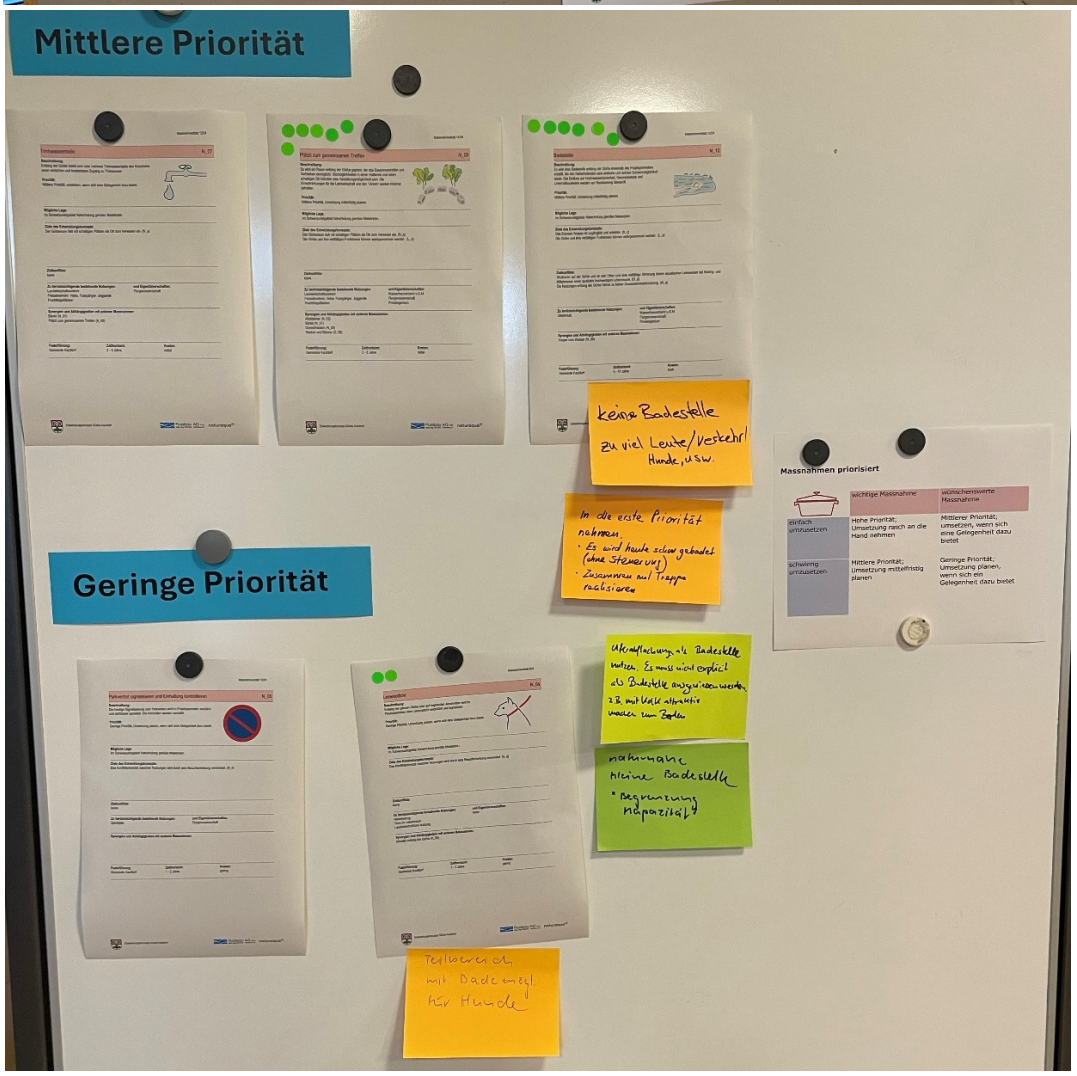
Handlungsfeld Ökologie





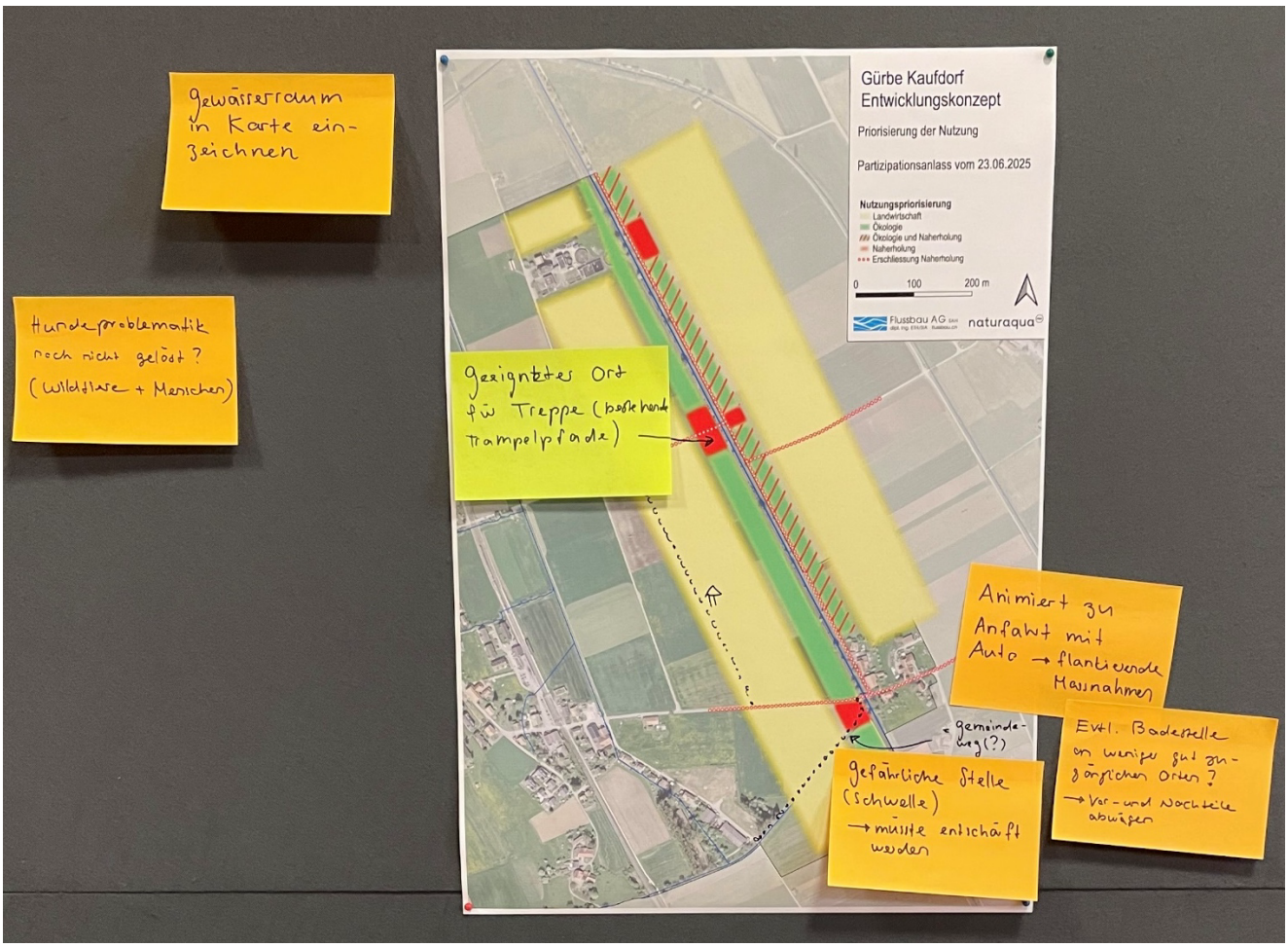
Handlungsfeld Naherholung



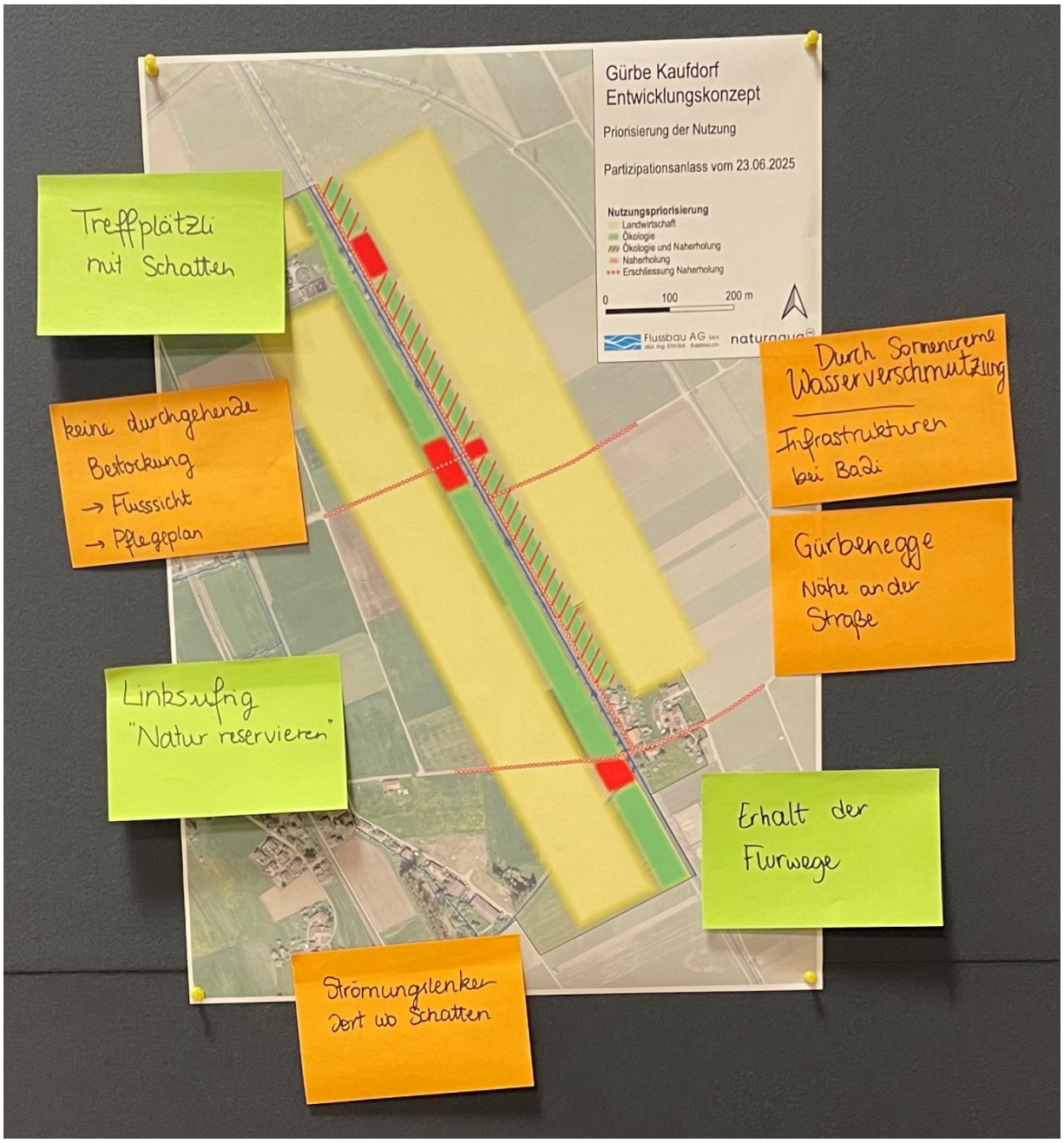


2. Rückmeldungen zur Nutzungspriorisierung

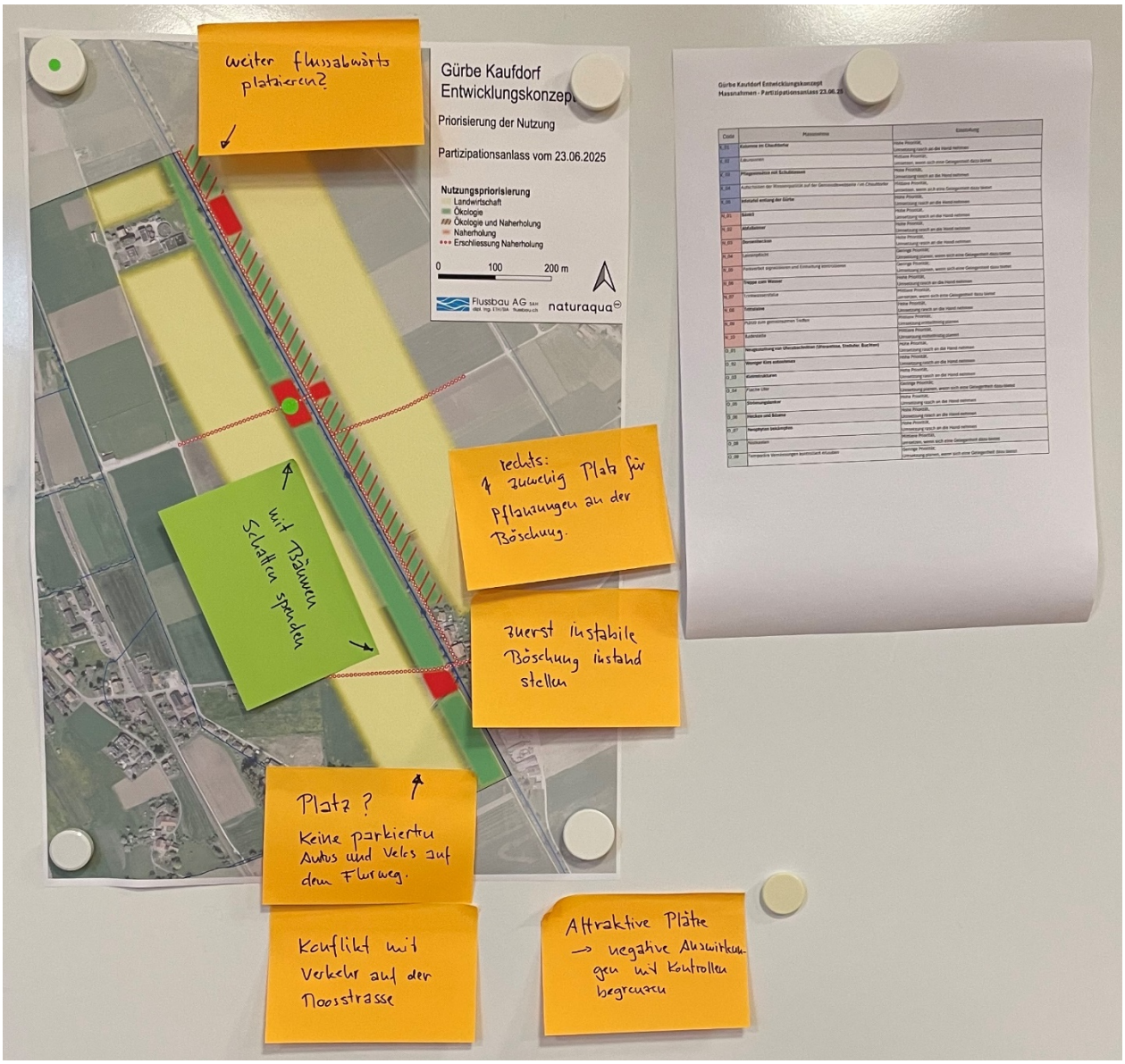
Gruppe 1



Gruppe 2


Gürbe Kaufdorf
Entwicklungskonzept
Priorisierung der Nutzung
Partizipationsanlass vom 23.06.2025
Nutzungspriorisierung
Landwirtschaft
Ökologie
Ökologie und Naherholung
Naherholung
Erschliessung Naherholung
0
100
200 m
Flussbau AG
Treffplätzli mit Schatten
keine durchgehende Bestockung
→ Flusssicht
→ Pflegeplan
Durch Sonnencreme Wasserverschmutzung
Infrastrukturen bei Badi
Gürbenegge
Nähe an der Straße
Linksufrig
"Natur reservieren"
Erhalt der Flurwege
Strömungslenker dort wo Schatten

Gruppe 3


weiter flussabwärts platzieren?
Gürbe Kaufdorf Entwicklungskonzept
Priorisierung der Nutzung
Partizipationsanlass vom 23.06.2025
Nutzungspriorisierung
Landwirtschaft
Ökologie
Ökologie und Naherholung
Naherholung
Erschliessung Naherholung
0
100
200 m
Flussbau AG
naturaqua
Massnahmen - Partizipationsanlass 23.06.25
mit Bäumen Schatten spenden
rechts: zuwenig Platz für Pflanzungen an der Böschung.
zuerst instabile Böschung instand stellen
Platz ? keine parkierten Autos und Velos auf dem Flurweg.
Konflikt mit Verkehr auf der Moosstrasse
Attraktive Plätze → negative Auswirkungen mit Kontrollen begrenzen